

CARL LOEWES WERKE

Gesamtausgabe der

BALLADEN, LEGENDEN, LIEDER UND GESÄNGE

für eine Singstimme

im Auftrage der Loeweschen Familie herausgegeben

von

DR. MAX RUNZE



BAND VII Die Polnischen Balladen



Verlag von BREITKOPF & HÄRTEL in Leipzig
Brüssel · London · New York.

V. A. 1807.



Mus 1847/7

Mus 30467



84/59

Vorwort zu Band VII.

Zu den eigentümlichsten und besten Arbeiten Loewes gehören seine Polnischen Balladen. Loewe, der nie in Polen gewesen, hat dennoch diesem Land und Volk seine Liebe entgegengebracht und dieselbe in den nachfolgenden Balladen aufs neue bestätigt. Sie entstammen sämtlich dem Jahre 1835, einer Zeit, die durch ganz besonders stark hervortretende Fruchtbarkeit des Meisters bemerkenswert ist. Er hatte in den Jahren vorher seine wertvollsten Legenden, Gaben seines reifen Genius, geschaffen (wie der legendäre Zug auch in einzelnen der Polenballaden, z. B. in der Schlüsselblume, unverkennbar hervortritt), mass sich dann im Jahre 1835 selbst noch einmal an Uhland, Herder und Goethe, schuf das gewaltige (unerhörter Weise so gut wie vergessen!) Vokal-Oratorium für Männerchor »Die Apostel von Philippi« und setzte dann mit den fünf Polen-Opus ein. Diese bilden im Ganzen 8 Nummern, unter ihnen Grossballaden ersten Ranges wie »Switesmädchen« und »Esther«, dazu eine unveröffentlichte von gleichfalls ansehnlichem Umfange: »Frau Twardowska«. Kenner und tüchtige sowie massgebende Beurteiler der Musikgeschichte wie **Martin Plüddemann** und **Philipp Spitta** haben darum die Polnischen Balladen ganz besonders hoch gestellt; man beachte die hinreissende Dramatik im »Woywoden«, die Frische und motivische Feinheit in den »drei Budrissen«!

Die 7 ersten Balladen, Opus 49—51 (auch »Frau Twardowska« war von Loewe zum Op. 51 bestimmt) sind von Mickiewicz, eine, »Esther«, Op. 52, von Giesebrecht gedichtet.

Vermutlich war Loewe durch Mickiewicz' Balladen, die damals gerade in der Übersetzung erschienen, zur Komposition eben dieser Sammlung angeregt worden. Der Übersetzer war **Carl von Blankensee**. Zwar ist dessen Übertragung erst 1836 (Berlin, Naucksche Buchhandlung) veröffentlicht; indes pflegte bei Neuerscheinungen schon damals häufig bereits das folgende Jahr als Jahr des Erscheinens gedruckt zu werden, und alsdann war Loewe selbst in Stettin mit v. Blankensee persönlich bekannt, der ihm vermutlich die Übertragung schon vor dem Druck handschriftlich übermittelt hatte.

Während der berühmte Polendichter **Mickiewicz**, geboren den 24. Dezember 1798 in der Nähe der litauischen Stadt Nowogrodek am Switessee im russischen Gouvernement Minsk, gestorben den 28. November 1855 zu Karstantrigsee, noch von seiner Centenarfeier her in Aller Erinnerung ist, so dürften einige biographische Notizen über den Übersetzer **Carl von Blankensee** um so willkommener sein. Über ihn berichtet **A. Nico Harzen-Müller**, hierbei den Mitteilungen der ältesten Tochter Loewes, Frau **Julie von Bothwell**, folgend, in seinen Aufsätzen »Twardowski, der slavische Faust« in der Zeitschrift »Die Zeit«, Wien, Nr. 220 vom 17. 12. 1898 und »Tward., d. sl. Faust in der Musik« in der Allgem. Musikal. Rundschau, Berlin, Nr. 9, 11 u. 12, 1899.

Harzen-Müller schreibt: »C. v. Blankensee, der hochbegabte Sohn eines Majors, war damals als Referendar in Stettin beschäftigt; er zeichnete sich aus durch grossen Fleiss für sein Studium und durch edle Begeisterung für Wissenschaft und Litteratur, Kunst und Musik. Es ist ein für die Litteratur wie für die Musik glücklicher Zufall, dass in Stettin, wo v. Blankensee die polnischen Balladen übersetzte, der grösste deutsche Balladenkomponist Carl Loewe lebte und wirkte; er, dessen Balladenkompositionen die Völker des Erdkreises umspannen und ein in Musik gegossenes Geschichtswerk darstellen, interessierte sich lebhaft auch für die polnischen Balladen Mickiewicz', die er durch v. Blankensee schon 1835 kennen gelernt hatte; denn er war ein häufiger und stets gern gesehener Gast im Loeweschen Hause.« Unter Beistand v. Blankensees war es für Loewe besonders wichtig, die Musik dem polnischen Texte anzupassen. Hier sei bemerkt, dass damals in Stettin nicht nur das Loewesche Haus selbst eine Art von Mittelpunkt für künstlerisch und litterarisch berühmte und angeregte Persönlichkeiten bildete, sondern auch einige andere Kreise und Familien, wie der Kuglersche, der Triestsche, der Tilebeinsche Kreis; und die Seele des letzteren war wiederum Loewe. Hier an den künstlerischen Abenden der für Stettins geistige Bestrebungen damals bedeutsamen Frau Geheimrätin **Tilebein** verkehrte auch C. v. Blankensee und ward besonders mit Loewe und dessen Schwägerin Frau Professor Therese Robinson (**Talvj**) geistig innig vertraut. »Seine Lieblingsballade«, so berichtet Harzen-Müller weiter, »die Loewe ihm immer wieder vorsingen musste, war die [damals, im Jahre 1836, komponierte, erst 1843 erschienene] gewaltige Allegorie »Feuers Gedanken« von Karl Bernhard Trinius. Einst beim Mahle in der Loge »Zu den drei Zirkeln« sagte Blankensee plötzlich mit gebietendem Tone zu dem ihm gegenüberstehenden Loewe. »Sie werden mir augenblicklich dort vom Ofen meinen Hut herunterholen!« v. Blankensee war plötzlich irrsinnig geworden. Tages über den erhabensten Spuren des Geisteslebens nachgehend, arbeitete er nachts mit den Füssen im kalten Bade zu seiner Berufsprüfung. Vergeblich hatte ihn Loewe gewarnt. Nach Ablauf einiger Zeit, die er in einer Anstalt zubrachte, »kam v. Blankensee mit Erlaubnis der ihn behandelnden Ärzte noch einmal Abends in die Loewesche Familie, wo Loewe ihm seinen »Heinrich« und »Feuers Gedanken« vorsang; der Kranke hörte den Sänger ruhig und zufrieden an. Danach verliess er Stettin und ist bald darauf [vermutlich noch im Jahre 1836] in einer Anstalt seinen Leiden erlegen, ohne die volle Gesundheit seines einst so regen Geistes wieder erlangt zu haben.« Er wird im Übrigen als ein bedeutender, sehr vornehmer Mann geschildert.

Jedenfalls hat **Carl von Blankensee** das grosse Verdienst die Werke des bedeutendsten polnischen Dichters als erster ins Deutsche übertragen zu haben. Leider ist nur der erste Teil, welcher die Gedichte Mickiewicz' enthält, erschienen. Ein Exemplar dieses Büchleins, das auf der Königlichen Bibliothek zu Berlin nicht zu bekommen und äusserst selten ist, ist in meinem Besitz; es ist geschmückt mit des Dichters Bildnis auf dem Titelblatte und einem Kunstblatte von unserem grossen Altmeister **Adolf Menzel**, eine wildromantische Balladenphantasie darstellend. [Ein polnischer Sängergreis schlägt die Harfe; darüber schweben, wie von den Schwingungen der Harfe getragen und geordnet, bunte Gruppen aus des Dichters Balladen].

Im Zusammenhange mit der Entstehungsgeschichte der »Polnischen Balladen« Loewes sei hier auch der bekannten überaus musikalischen Stettiner Familie **Grunow** gedacht und ihrer Verehrung für den Meister, zumal der aus Polen gebürtigen, anmutigen und genialen Frau Emma Grunow. Gerade auch in diesem Kreise trug Loewe damals und auch später mit besonderer Vorliebe seine Werke vor. Ein Enkel jener Frau Grunow war der leider am 8. Oktober 1897 verstorbene **Martin Plüddemann**, der sich durch seine ausgezeichneten Abhandlungen über Musik und Musikgeschichte,

sowie besonders durch eine grosse Reihe hervorragender Balladenkompositionen einen in der Musikwelt hochgeachteten Namen erworben hat.

Nr. 1. Der Woywode. Vorlagen: 1) Die Handschrift Loewes (mit deutschem Text), in meinem Besitz, 2) Die Stichvorlage, Abschrift (mit deutschem und polnischem Text), in meinem Besitz, 3) Die **Schlesingersche** Original-Ausgabe (»Die Lauer. Die Schlüsselblume. Die drei Budrisse. Drei Balladen aus dem Polnischen des Adam Mizkiwitsch übersetzt von Carl v. Blankensee Op. 49« Nr. 1). Der Titel in Loewes Urschrift (Vorl. 1) lautet »Der Woywode«. Denselben haben wir beibehalten; denn also hatte der Meister ihn für die deutsch zu singende Ballade bestimmt. In der Stichvorlage (2), geschrieben von der Hand eines, welcher der polnischen wie der deutschen Sprache mächtig war, ist der ursprüngliche Titel ausgestrichen; dafür steht daneben von Loewes Hand »Die Lauer« als wörtliche Verdeutschung des von Loewe darüber geschriebenen »Czaty«. Unter dem Titel schrieb Loewe als nähere Bezeichnung in Übereinstimmung mit dem Dichter und Übersetzer: »Ukrainische Ballade«. Es ist bekannt, dass Loewe die Überschriften zu seinen Balladen nicht selten mit feinem Kunstsinn, um denselben einen balladenartigen Nachdruck zu geben, abänderte. Solch eine Verbesserung ist auch die Abänderung »Die Lauer« in den »Woywod«n. Mit Rücksicht auf den gleichzeitig untergelegten polnischen Text behielt Loewe inzwischen den Titel des Dichters bei, und meinte nun wohl v. Blankensees genaue Verdeutschung von »Czaty« beibehalten zu sollen. Für eine Ausgabe mit nur deutschem Text, wie solche in dem bei Schlesinger erschienenen »Eugen Gura-Album« vorliegt, wäre lediglich die Überschrift »Der Woywode« zu setzen. Für deutschen und polnischen Text ist es nach Massgabe der Loeweschen Urschrift richtig, zu setzen: »Der Woywode« und »Czaty«. Eine Wortübersetzung des polnischen Titels ist hier ja nicht erforderlich.

Von besonderem Wert ist die Vorlage 2 insofern, als Loewe hier mit eigener Hand mehrere Verbesserungen — abweichend von seiner Urschrift — angebracht hat, und zwar (wir notieren nach unserem Neudruck): S. 2, die Triolen in der Begleitung r. Hnd. für T. 1—8. S. 4, Accol. 3, T. 2: beide sich leis (statt beide leis). Accol. 4, T. 2: trauliche n (statt stillen). T. 3: leuchtete (statt leuchtet). S. 10, Accol. 4, T. 1: Kugel sich (statt Kugel). —

S. 7, Accol. 4, T. 3 der zweite (Achtel-) Accord in der Begl.: *g e s h e s* (worauf der Accord *a s f e s* folgt); Loewe vermerkt in Vorl. 2 mit Rötel: »Quinten«; jetzt lautet der Accord *g g h e s*. Auch sind in Vorl. 2 von Loewes Hand einige Vortragsbezeichnungen hinzugefügt, so S. 8, Accol. 4, T. 1 »*agitato*« und »*sempre pianissimo*«, T. 2: »*sotto voce*«.

Der Text ist von Adam Mickiewicz (1798—1855) 1829 unter dem Titel »Czaty« auf Grund einer ukrainischen Volkssage verfasst, in der Verdeutschung von C. v. Blankensee S. 102: »Die Lauer«. — Andre Übersetzungen lieferten später Albert Weiss (Mickiewicz' Balladen und Romanzen 1874 S. 66 »Auf der Lauer«), Heinrich Nitschmann (Geschichte der polnischen Litteratur 1882 S. 287) und nach Puschkins russischer Übertragung Friedrich Bodenstedt (Gesammelte Schriften 4, 119. 1866) und Lippert (Scherrs Bildersaal der Weltlitteratur).

Var.: Str. 3, Z. 1 Ha, Kosacke, du Wicht — 3, 3 im Garten — 4, 1 das Geheiss — 5, 1 Eine Hand birgt ins Haar — 5, 2 und die Brust in die Linnen sie schmieget — 5, 3 einen Mann, der zu Füssen ihr lieget — 6, 1 und des Seufzers Hauch — 6, 3 und schauen dich — 7, 1 [Hier hat Loewe eine Strophe fortgelassen] — 7, 2 Ich eile zu dir auf dem treuen Thier durch die Nacht und der Sturmwinde Tosen, ein Seufzer mein Gruss, und statt Abschiedskuss gute Nacht dir und fröhliches Kosen! — 8, 1 wie er leise auch — 8, 3 hinsank ihm in die Arme. — 10, 6 von dem Ladstock — 12, 1 u. 2 Still, Hayduckengezücht! Lehre weinen dich, Wicht! — 13, 4 schlägt an.

S. 6, T. 1, Pfte. r. Hnd. Zwischen den beiden ersten obersten Noten Bindebogen in Vorlage 1 und 2, der vermutlich bei der Korrektur entfernt wurde. Bei der Wiederkehr der Stelle (Accol. 3, T. 3 auf derselben Seite) findet sich der Bogen in keiner der Vorlagen.

S. 10, 4 steht in der Orig.-Ausg. im polnischen Text: *palnicj w ten*; wir folgen den neuen Ausgaben des Dichters, die richtiger schreiben: *palnij w twój*.

S. 11, Accol. 4, T. 1. Im Pfte l. Hnd. stehen in den Vorlagen unter den beiden Sechzehntel-Gruppen Bögen, die aber wahrscheinlich nicht vorhanden sein würden, wenn, wie in unserer Ausgabe, in den vorhergehenden Takten der l. Hnd. alle Sechzehntel ausgeschrieben wären.

Eugen Gura, durch dessen Meistervortrag diese Ballade neuerdings zu einem besonderen Zugstück für die Balladensänger geworden ist, giebt in dem oben erwähnten Album, Band II S. 78 folgende »Einführung«: »Zum Vortrag dieser überaus lebensvollen, fesselnden und spannenden Ballade muss der deutlichen Deklamation besonders Rechnung getragen werden. Der *Es*-dur Satz im $\frac{6}{8}$ Takt, die schmerzlichen Abschiedsworte des Jünglings, sind selbstverständlich mit voller Hingebung und mit feurigem Schwunge zu singen.«

Der Schluss der Ballade im Deutschen »Der Kosack schlägt an, ziele fest, spannt den Hahn, und trifft — —« ist, was die Folge der Handlung betrifft, mehrfach Gegenstand der Erörterung gewesen. Der Hergang ist vielleicht so zu verstehen: der Kosack, in gewissem Abstand rechts vom Woywoden, samt ihm vor den Blicken des Liebespaares im Gesträuche verborgen, versucht auf den Woywoden anzulegen; dieser nimmt wahr, dass jener zu sehr nach links hält, als dass er das Weib treffen könne; hierdurch bewogen, zugleich auch, um selber erst den Jüngling zu erschiessen, ruft er »Höher! Rechts!« Der Kosack zielt jetzt, ohne indes den Hahn gespannt zu haben, was ja natürlich eigentlich dem Zielen vorangehen musste, in der vom Woywoden angegebenen Richtung, um ihn sicher zu machen; dann aber setzt er ab, spannt nun den Hahn und legt auf seinen Herrn an, den er ins Herz trifft.

Am Schluss der Vorlage 1 steht von Loewes Hand: »am 14. Januar 1835«.

Nr. 2. Die Schlüsselblume. Vorlage: Die **Schlesingersche** Original-Ausgabe. (Op. 49, mit dem Woywoden Heft I im engeren Sinne bildend).

Abweichungen im Text:

S. 14, 3 mitleidslos starren macht die jungen Glieder — 17, 1 deine Schönheitspfänder — 18, 1 Vertrauen — 18, 2 schauen.

Abweichungen des polnischen Textes:

S. 15, 2 *jak* | *niż* — 18, 4 *cieniej* | *J cien* —

S. 14, Accol. 3, T. 2, Pfte. r. Hnd. 3. Achtel in der Vorl. *a* (statt *c*).

S. 16, T. 3, Singstimme. In der Orig.-Ausg. steht \rightrightarrows statt \leftarrow , kann nur Druckfehler sein.

Von **Mickiewicz** 1822 veröffentlicht, der vielleicht durch Goethes Lied des gefangenen Grafen an »das Blümlein Wunderschön« (1798) angeregt ward. Deutsch bei v. **Blankensee** 1836 S. 3; später auch von A. Weiss (1874 S. 90) und H. Nitschmann (Der polnische Parnass 1875 S. 193 = Iris 1880 S. 22) übersetzt.

Nr. 3. Die drei Budrisse. Vorlage: Die **Schlesingersche** Original-Ausgabe (Op. 49 Nr. 3). Die Handschrift Loewes war früher im Besitz der Familie **Lincke** in Stettin (nahe Verwandte Loewes), scheint aber jetzt verschollen zu sein. Ich habe indes vor etwa zehn Jahren die Handschrift dort genau eingesehen, ohne dass ich bemerkenswerte Abweichungen von der Original-Ausgabe wahrgenommen habe.

Diese von **Mickiewicz** 1829 veröffentlichte Ballade, die Loewe aus **C. v. Blanken-sees** Übertragung (1836 S. 108) entnahm, zeigt, wie die litauischen Jünglinge sich mehr

zu den lachischen, d. h. polnischen Jungfrauen hingezogen fühlen als zu den reichsten Schätzen. Sie spielt offenbar in der Zeit, in der durch die Taufe des litauischen Grossfürsten Jagiello, Olgierds Sohn (später Wladislaw genannt), und seine Vermählung mit Hedwig, der Erbin des polnischen Reichs, im Jahre 1386 eine Annäherung zwischen beiden Reichen stattfand, die 1413 zu Horodlo durch eine förmliche Verbrüderung des polnischen und litauischen Adels bekräftigt wurde; vgl. J. Caro, Geschichte Polens 3, 401. Olgierd und Kieystut sind Söhne des litauischen Grossfürsten Gedimin, unter Skirgiello ist wohl der Sohn Olgierds zu verstehen, der diesen Namen trug. — Andere Übersetzungen lieferten Franz von Gaudy (Sämtliche Werke 24, 110. 1844), August Woycke (Proben neuerer polnischer Lyrik und Epik 1861 S. 142), A. Weiss (1874 S. 74), H. Nitschmann (Parnass 1875 S. 200 = Gesch. der polnischen Literatur 1882 S. 284) und F. Bodenstedt (Ges. Schriften 4, 103 nach Puschkins russischer Übertragung).

Abweichungen im Text:

Str. 4, 4 Zobelbesätze; 4, 5 Schätze; 5, 1 Zweite; 5, 2 Geleite; 7, 3 wie das Kätzlein; 9, 6 glaubet. Abweichungen des polnischen Textes von den neueren Ausgaben des Dichters: S. 22, 3 *iest was trzech, trzy macie wiec drogi] trzej jesteście i macie trzy drogi.* —

S. 22, Accol. 2, T. 1. In der Vorl. Götter; richtig, wie der Übersetzer: Göttern.

S. 23 oben, Tempobezeichnung in der Vorlage: *Giojoso commodetto*; eine von der üblichen abweichende Ausdrucksweise, so viel bedeutend etwa wie *un poco comodo*; letzteres wurde für *commodetto* gesetzt.

S. 25, Accol. 3, T. 1. In der Vorl. wie beim Dichter: Schilder; richtiger nach dem polnischen Text: Schilde.

S. 31, Accol. 3, T. 3. Das dritte für den polnischen Text bestimmte Achtel in der Vorlage *a* (statt *gis*) ist sicherlich von Loewe so beabsichtigt.

Nr. 4. **Wilia und das Mädchen.** Vorlagen: 1) Die Loewesche Handschrift im Besitz des Herrn Rob. Lienau und von letzterem gütigst zur Verfügung gestellt. Aus ihr ist die wichtige Verbesserung erzielt S. 33, Accol. 2. T. 2, Singstimme:



also *gis cis h* statt *h cis h*.

2) Die Schlesingersche Original-Ausgabe (Balladen von Adam Mickiewitsch componirt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von Carl Loewe Op. 50).

Die Dichtung legte Mickiewicz in sein 1828 erscheinendes Epos »Konrad Wallenrod« (1. Buch, 2. Gesang) ein, welches wiederholt ins Deutsche übertragen wurde von L. Nabelak und J. B. Werner (1834), von K. L. Kannegiesser (1835), von Otto Koniccki (1855) und von A. Weiss (1871; daraus das Lied in Mickiewicz' Balladen 1874 S. 92).

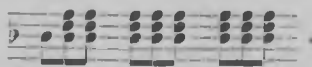
Abweichungen a) im deutschen Text:

C. v. Blankensee S. 120 hat die Überschrift »Das Mädchen und der Fluss«. b) im polnischen Text: S. 33, 3 *naszych kwiat] kwiat naszych* — 35, *równie*.

Man könnte dieses Loewesche Werk als »Allegorie in Balladenform« bezeichnen, eine Loewe eigentümliche Gattung von Gesängen, welche der Meister hin und wieder mit Vorliebe pflegte.

Nr. 5. **Der junge Herr und das Mädchen.** Vorlagen: 1) Loewes Handschrift im Besitz des Herrn Rob. Lienau und von letzterem gütigst zur Verfügung gestellt.

S. 41, Accol. 4, T. 4, Pianoforte l. Hnd.:



2) Die Schlesingersche Original-Ausgabe. Letztere bildet ein Heft mit »Wilia«. Auf der Innenseite: »Zwei polnische Balladen Opus 50«. Numerirt sind beide nur vor

der ersten Accolade. Es ist das erste Balladenwerk Loewes, das in hohem Format erschien. Das Titelblatt wird durch ein kleines Meisterwerk der Lithographie geschmückt: Im Hintergrunde der »junge Herr«, zurückreitend, und vorn das Mädchen, auf eine teilweise bewachsene Erdwand gelehnt, am Hohlweg seiner harrend. Die Ballade zerfällt in 3 Abschnitte, in den Vorlagen durch I, II, III kenntlich.

Der erste Teil des Gedichtes rührt von **Anton Eduard Odyniec** (1804—1885) her, der hier ein Motiv des Volksliedes verwertete, die beiden letzten fügte sein Freund **Mickiewicz** hinzu. Verdeutscht bei **C. v. Blankensee** 1836 S. 187; später von L. A. Zuker (Einige lyrische Gedichte polnischen Meistern nachgesungen 1869) und Nitschmann (Der poln. Parnass 1875 S. 202). Eine freie Übersetzung giebt Budberg (Ged. 1842 S. 72).

In der alten Ausgabe der Gedichte des Mickiewicz findet sich folgende, von Herrn Professor Dr. **Brückner** uns freundlichst übersetzte Anmerkung: »Die polnische Dichtung war zuerst gedruckt in einer periodischen in Warschau erscheinenden Zeitschrift unter dem Titel »Polnische Bibliothek« im Jahre 1826 I 13 ff., doch mit der Warnung, dass sein 1. Teil aus der Feder des Odyniec her stammt, aber die beiden anderen von Mickiewicz.«

Abweichungen im Texte a) des Deutschen: I. Str. 2, 4 die Äuglein — 6, 3—5 ein Birkenwald steht, links ab dort ums Dörfchen der Weg herum geht — 7, 2 den Pfad — 8, 3 er küsst auf den Mund sie — 9, 2 fort jagt er verwegen — II. 3, 4 sehen — 4, 3 der Herr denn den Kirchhof entlang. — 4, 4 Eur Gnaden, schön Dank! — 7, 1 er schweigt still — 5, 1 u. 2 In den Wald der Weg ging, fort jagt er verwegen — III. 6, 1 und neiget — 7, 2 es währt — 7, 3 u. 4 dass er laut, sie leise im Gespräch verkehrt — 9, 3 u. 4 dass nicht mehr vom Wege das Gespräch gewesen. b) des Polnischen: S. 44, 4 Zsiądę i strumyka] Zsiądę i z ponika. —

Nr. 6. Das Switesmädchen. Vorlagen: 1) Loewes handschriftlicher Entwurf, eine Seite in Querformat, in meinem Besitz; leider nur die 6 letzten Seiten der Ballade umfassend.

2) Die Original-Ausgabe im Verlage von **W. Stefański** in Posen (»Switezianka — das Switesmädchen, Ballade von A. Mickiewicz ins Deutsche von Blankensee, für das Piano-forte von Dr. Loewe verlegt und gewidmet Herrn W. Jansen von W. Stefański in Posen«; ohne Opus-Zahl). Loewe hat in seinem Verzeichnis die Ballade als Op. 51 vermerkt. Exemplare dieser Ballade sind äusserst selten. Von dem Vorhandensein dieser gewaltigen Ballade wusste man nur durch ein handschriftliches Verzeichnis, das Loewe selbst über seine Werke angefertigt hatte, und welches **Franz Espagne** seiner Zeit dem von ihm herausgegebenen Loewe-Katalog zu Grunde legte. Die Ballade blieb Jahrzehnte lang völlig verschollen. Niemand auch kannte dieselbe mehr. Im Jahre 1887 fand **Mich. Demharter**-Berlin das erste Exemplar auf, vermutlich Loewes früheres Handexemplar in einem Sammelheft. Ein zweites Exemplar fand derselbe später in Naumburg. Durch Herrn Demharters Güte ging es in meinen Besitz über. Vor wenigen Jahren hat Dr. **Leop. Hirschberg** noch 4 Exemplare ausfindig gemacht, in Posen bei E. Bote & G. Bock (von H. der Königl. Bibliothek zu Berlin gestiftet), in Dresden bei Rotter (unverkäuflich), in Bremen bei Schweers & Haake (unverkäuflich), in Hannover bei Chr. Bachmann, und von Hirschberg erworben. Dies wie das erstaufgeführte Exemplar sind mit einem in blassbläulicher Farbe gehaltenen Umschlag versehen, auf welchem ein Titelbild (rechts die Ausläufer eines Waldes, der zum felsigen Ufer des Switessees abfällt, an einen grossen Felsblock gelehnt der Schütze, Beeren in der Hand; links die Fluten des Swites, in ihnen das Switesmädchen, ein Körbchen mit Blumen haltend). Ein siebentes Exemplar besitzt Fräulein **Marg. v. Reichenbach**, Sängerin und Mitglied des Loewe-Vereins in Berlin.

Die Vorlage 1 enthält für die Komposition selbst geringe Abweichungen, doch sind einige Vortragsbezeichnungen aus ihr zu entnehmen, so S. 70, Accol. 1, T. 4: *ritardando* auch für die Singstimme. Accol. 2, T. 1 nach der Fermate: *Lento* (hier hatte Loewe ursprünglich *moderato* geschrieben, aber wieder getilgt). Accol. 2, T. 4 steht über »Ach! 's ist die Maid:« »mit Schreck« und ist solchergestalt zu ergänzen. Accol. 3, T. 1: Das *Stringendo* beginnt bei dem vierten Achtel, dehnt sich schräg nach oben und wird durch drei Striche bis über den ganzen zweiten Takt geführt.

S. 75, Accol. 2, T. 2 steht auf »Dirne« im Entwurf *d d*; besser jetzt *d h*.

S. 76, Accol. 5, T. 2, r. Hind.: $\begin{matrix} e^1 \\ a \end{matrix}$ statt $\begin{matrix} a^1 \\ a \end{matrix}$.

Verschen in der Original-Ausgabe.

S. 58, Accol. 2, T. 2: »ist«, Fehler, für »in«.

S. 59, Accol. 2, T. 1, Singst. Vor der fünften Note in der Orig.-Ausg. \sharp statt $\#$, Druckfehler. Vergl. die ähnliche Stelle auf S. 75, T. 3, wo das \sharp vor *g* zudem durch den Entwurf nachgewiesen ist.

S. 60, Accol. 2, T. 2. Singst. in der Vorlage . Wenn man den

Ant-litz her -

letzten Bogen nur auf den polnischen Text bezieht, so dürfte die bessere Unterlage des deutschen Textes, welche wir geben, nicht unberechtigt sein. —

Auch dieser Ballade von **Mickiewicz**, welche 1822 zuerst im Druck erschien, liegt eine polnische Volkssage von einer Wassernixe, die den treulosen menschlichen Freier mit dem Tode bestraft, zu Grunde. Ausser der Übersetzung von **C. v. Blankensee** (1836 S. 19), welche Loewe benutzte, gaben Verdeutschungen: **F. Poll** (in der *Lemberger Mnemosyne* Nr. 84), **A. Weiss** (1874 S. 15) und **H. Nitschmann** (*Iris* 1875 S. 10 = *Geschichte der poln. Litt.* 1882 S. 275). Zu der Dichtung findet sich in der polnischen Original-Ausgabe die Fussnote: »Es geht das Gerücht, dass an den Ufern des Swites Undinen oder Wassernymphen erscheinen, welche das gemeine Volk Switesmädchen benennt.«

Abweichungen des Textes a) im Deutschen; Überschrift: Das Switesmädchen — Str. 3, 1 Nacht fast sehen — 5, 1 Dies Geheimnis — 19, 2 singet beweglich die Dirne — 21, 1 Höre mein Flehen — 24, 1 Zu mir, so ruft sie, mein Trauter! — 27, 3 u. 4 unbelauschet schüchtern — 28, 2 Eidschwur, nicht Warnung — 30, 1 schnee'ge — 36, 2 den Schützen die — 38, 1 fern seinem Leide. b) im Polnischen: S. 62, 4 jako niby — 70,3 Gdzie jest] A gdzie —

Nr. 7. Frau Twardowska. Vorlage: Die Loewesche Handschrift, im Besitze der Königl. Bibliothek, hier und von Herrn Königl. Oberbibliothekar **Dr. A. Kopfermann** liebenswürdigst übermittelt.

»Frau Twardowska« war von Loewe ursprünglich als dritte Nummer des Opus 50 bestimmt. Der Meister hatte sich seine polnischen Balladen auf 3 Hefte verteilt gedacht. So finden wir es in jenem eigenhändig von ihm geschriebenen Verzeichnis ältester Abfassung, welches mit dem Opus 60 (Frauenliebe) endet. Unsere Ballade steht als Nr. 3 unter Heft 2 (Heft 1 fasst die 3 Balladen Op. 49 unter sich), ist dann aber mit Tinte durchgestrichen. Vor dem »Switesmädchen«, das Loewe, wie schon erwähnt, dort als Opus 51 eingetragen hat, steht die Bezeichnung Heft 3. Auf unserer Vorlage aber befindet sich oben links der von fremder Hand geschriebene Vermerk: »C. Loewe. Polnische Ballade. Op. 50.« Diese Handschrift ist genau dieselbe, wie unten links und rechts in der Stichvorlage beim »Woywoden«, nämlich vom Schlesingerschen Verlage ausgeführt. Doch fehlt der Eigentums-Vermerk wie bei jener Stichvorlage.

Danach scheint Schlesinger damals das Werk füglich wieder zurückgeschickt zu haben, nachdem es dort mit vorläufigem Vermerk versehen war. Ähnlich mag es Loewe bei Schlesinger auch mit dem »Switesmädchen« ergangen sein, so dass dies die einzige anderweit verlegte Polenballade ist. Jene Opus-Nr. 50 auf der Twardowska-Ballade ist dann aber mit anderer Tinte dick überzogen und abgeändert, so dass es nun als deutliche 51 zu lesen ist. Loewe hatte wohl ursprünglich im Sinne, bei der Aufeinanderfolge der Opus-Zahlen seiner polnischen Balladen zu den immer gewaltigeren aufzusteigen (wie er ähnlichen Zielen ja auch in seiner ersten Legendenperiode nachging), so dass auf die schon bedeutsam grosse »Frau Twardowska« die mächtige »Switezianka«, und auf sie der ansehnliche in der Polengeschichte spielende Balladencyklus »Esther« (Op. 52) folgte. Nunmehr findet sich aber die bisher nicht veröffentlichte »Frau Twardowska« mit derselben Opus-Nr. gestempelt wie »Switezianka«, so dass also letztere als Opus 51a, erstere als Opus 51b zu gelten hat.

Die Ballade ist 1822 von **A. Mickiewicz** gedichtet auf Grund der alten Sage von Twardowski, dem polnischen Faust, über welchen man Näheres findet bei Woycicki, Polnische Volkssagen 1839 S. 77, San Marte, Gross-Polens Nationalsagen 1842 S. 169 und J. N. Vogl, Twardowski 1861, besonders aber bei **A. Nico Harzen-Müller** in den oben erwähnten Abhandlungen: »Twardowski der slavische Faust« (»Die Zeit«, Wien, Nr. 220 vom 17. XII. 1898 u. »Allg. Musik. Rundschau« Nr. 9, 11, 12 vom 26./II., 12./III., 19./III. 1899). Ausser der von Loewe benutzten Übersetzung von C. von Blankensee (1836 S. 56) sind noch die Verdeutschungen von Gaudy (Sämtl. Werke 24, 103), Woycke (1861 S. 145), Weiss (1874 S. 37) und Nitschmann (Iris 1875 S. 17 = Geschichte S. 289) zu erwähnen. Freie Bearbeitung von F. Brunold (Gedichte 1847 S. 89). Aufklärende Bemerkungen über örtliche Umgestaltung der Twardowski-Sage sowie abweichende Begriffe in den Verdeutschungen von Nitschmann und v. Blankensee giebt Harzen-Müller in dem erstgenannten Aufsatz. Nach ihm begegnen wir in dieser Loeweschen Komposition dem slavischen Faust in der Musik zum ersten Male. Über das Werk selbst urteilt Harzen-Müller: »Loewe hat es meisterhaft verstanden, auch diesem Gedichte eine interessante und höchst originelle Musik zu verleihen, welche den textlichen Inhalt trefflich malt und zu einer famosen musikalischen Localschilderung vertont«, und hebt ausserdem die »in der Musik so ausserordentlich selten« anzutreffende meisterhaft gelungene »humoristische Färbung« dabei besonders hervor. v. Blankensee giebt uns in einer Fussanmerkung (S. 56) noch folgende Notiz: »Die Situation, mit welcher der Dichter seine Ballade beginnt, ist ganz der Volkssage vom Twardowski, dem polnischen Faust, entnommen, welche jenen indes nicht so leichten Kaufs davonkommen lässt. Als der Teufel dem Twardowski den Bruch seines Ehrenwortes vorrückt (die vom Dichter gebrauchten lateinischen Worte sind die der Sage, und jeder Bauer weiss sie), da wirft Twardowski ein unschuldiges Kind, das er zu seinem Schutz gegen den Bösen an sich gerissen, in die Wiege zurück, und der Teufel fährt nunmehr ohne Weiteres mit ihm ab.«

Abweichungen im Texte a) des Deutschen. Str. 2, 1 sitzt an der Seite — 2, 2 stützt sich auf mit beiden Armen — 2, 3 »Lustig«, ruft er, »lustig, Leute«! — 4, 2 der still seine Schüssel leerte — 5, 2—4 und ans Haupt drei kleine Trichter: ein Fass Danziger und drüber aus dem Kopf des Zechers sticht er — 5, 4 aus dem Kopf des Zechers sticht er — 7, 2—3 deutsches Jüngchen; grüßet — 9, 4 dächte, kennen doch — 10, 1 auf den — 11, 2 zweien — 14, 4 ist das dein — 15, 1 Sache steht — 21, 3 Körnchen — 22, 1 windschnell springt — 23, 2 reitet Schritt, trabt — 23, 4 Auch das Haus ist aufgeführt — 24, 2 doch es gilt eu'r zweit Beginnen — 26, 2 schüttelt sich . . . br . . . prustet — 28, 3 du magst auf dies Jahr — 30, 1 Halb nur hört' nach ihm — 31, 2 scheucht — 31, 4 entfleucht. — b) des Polnischen: 73, 2 strzela] rzuca. S. 83, 4 Ku drzwiom

Twardowski] Twardowski ku drzwiom — 89, 2 i to] a to 90, 2 i] dbrum — 92, 3 to cata] już cata 91, 1 Oto jest, patrzaj kobiéta] Patrzaj oto jest kobieta — 93, 2 już tymczasem] tymczasem już — Twardowski mu] mu Twardowski. —

Den Namen Twardowski betont Loewe allenthalben wortgemäss und sachgemäss; die mittlere Silbe trägt den Hauptton, die erste und letzte Silbe den Nebenton. So geschieht es bei »Frau Twardowska« (der eigentlichen Trägerin des Titels unserer Ballade) S. 91, Accol. 2, T. 1 u. 2, und so bei »Twardowski« an allen Stellen, wo der Name vorkommt: S. 78, Accol. 5, T. 1 u. 2. S. 81, Accol. 1, T. 4 u. 5. S. 83, Accol. 5, T. 1 u. 2. S. 84 Accol. 5, T. 4 u. 5. S. 93, Accol. 2, T. 3 u. 4. An allen diesen Stellen ist zugleich der metrischen Einordnung des Namens innerhalb des polnischen Textes Rechnung getragen, nur S. 84 beginnt der Vers im Polnischen mit dem Namen selbst (im Deutschen: »doch Tward.«). Hier hat Loewe mit Bleistift durch Setzung einer Viertelpause und Verschiebung der Noten, sowie durch Bleistiftlinien, welche von den neu gesetzten Noten auf die Silben des Namens geführt werden, die besondere Skansion des polnischen Verses noch eigens berücksichtigt. Ähnlich hat L. auch an der erstgenannten Stelle S. 77 mit Bleistift ausgeführte Änderungen in den Noten vorgenommen, die für den deutschen wie polnischen Text gleichermaßen gelten, und durch welche hier die richtige Betonung des Namens erzielt wird. Eigenartig steht in diesem Zusammenhange die Stelle S. 88, Accol. 3, T. 1 u. 2 da: »Twardowski besteigt den Renner«, indem hier offenbar die letzte Silbe des Namens den Hauptton erhält. Bei Loewe trifft man derartige Abweichungen von der ursprünglich von ihm gehandhabten Betonungsweise mehrfach an, je nachdem die ausdrucksvolle Darstellung der Dinge nach Änderung der Sachlage wie der Seelenstimmung solches erheischte (wir erinnern an den »grossen Christoph« und die verschiedene Art, wie Loewe dort den Namen »Offerus« betont). Auch hier sollte zweifellos die Unruhe, welche durch das Besteigen des sich auf der Stelle aufbäumenden Pferdes hervorgerufen wird, durch die abweichende Betonung des Namens des Reiters gezeichnet werden; doch meinen wir, dass, wenn Loewe diese Stelle endgiltig für den Druck revidiert hätte, er doch lieber die Worte, wie es jetzt geschehen, umgestellt haben würde, nämlich: »Auf den Renner steigt Twardowski«.

Die Vorschläge in ihrer Mannigfaltigkeit (♩, ♪, ♫) sind genau nach der sehr exakt ausgeführten Handschrift des Meisters wiedergegeben [vgl. Band VI S. XII Z. 15 — 23 v. u.].

Gelegentlich der hundertsten Wiederkehr von Mickiewicz' Geburtstag, der unserm Balladenmeister so wertvolle Unterlagen für eine Reihe bedeutender Schöpfungen geliefert, und um ihn gebührend zu ehren, veranstaltete der Loewe-Verein zu Berlin im November 1898 einen »Polnischen Abend«, an welchem die sämtlichen 7 Mickiewicz-Balladen Loewes zum Vortrag gelangten. In polnischen Blättern ward dieser Abend mehrfach besprochen und unter Anderm bemerkt: »In jedem Falle fühlen wir uns aber veranlasst, dem deutschen Publikum aufrichtigen Dank für die unserer Litteratur durch diese Veranstaltung dargebrachte Anerkennung auszusprechen«.

Schon vor Jahren bemühte sich der leider 1890 verstorbene tüchtige Loewesänger **Edwin Graf v. Hacke** (Alt-Ranfft), die polnischen Balladen aus der Vergessenheit hervorzuziehen; er sang dieselben (auch Frau Twardowska) in den Kreisen der Loewefreunde wiederholt und erweckte für sie nicht geringe Teilnahme.


Ein besonderer Vorzug bei diesem gewaltigen Balladenkranz dürfte auch die Mannigfaltigkeit in dem Stimmungsgehalt derselben sein; deren zwei sind dramatische Balladen von tragischem Grundton (der Woywode und das Switesmädchen), zwei von

mehr elegischer Färbung (die Schlüsselblume und Wilia) und bei dreien (die Budrisse, der junge Herr und das Mädchen, Frau Twardowska) wiegt der feinsinnige Humor mit wohlthuender Frische und Ursprünglichkeit vor. —

Nr. 8. Esther. Vorlage: Die Original-Ausgabe, im Verlage von **F. W. Betzhold**, Elberfeld (»Esther, ein Liederkreis in Balladenform in fünf Abtheilungen gedichtet von Ludwig Giesebrecht für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von C. Loewe. Original-Gesang-Magazin. 3. Band, 1. Heft. Op. 52. 2. Liederkreis in Balladenform«); später übergegangen in den Verlag von Friedrich Hofmeister-Leipzig.

Bemerkungen zur Vorlage:

II. S. 99, Accol. 3, Tempo in der Vorlage . . . *con molto* . . .

III. S. 103, Accol. 3, T. 2, r. Hnd. in der Vorlage so: ; indes von

Loewe in seinem Handexemplar (im Besitze des Herrn **Demharter**, und von demselben gütigst zur Benutzung gestellt) mit Bleistift verbessert, so dass die Stelle jetzt lautet:



Der Dichter **Ludwig Giesebrecht**, Loewes langjähriger Freund, war geboren den 5. Juli 1792 zu Mirow, wirkte von 1816—1867 als Professor am Gymnasium zu Stettin, † den 18. März 1873 zu Jasenitz (vgl. über ihn **Franz Kern**: »L. Giesebrecht als Dichter, Gelehrter und Schulmann, Stettin 1875«, sowie über sein gemeinschaftliches künstlerisches Schaffen mit Loewe meine Schrift: »L. Giesebrecht u. C. Loewe. Berlin, C. Duncker 1894«). Giesebrecht schrieb für Loewe u. a. 8 Oratorientexte und zahllose Dichtungen (darunter Kantaten) zu Schulfeiern und anderen festlichen Gelegenheiten; ausserdem komponierte Loewe eine grosse Anzahl der von ihm verfassten Gedichte. Zu letzteren gehörte auch »Esther«, die uns in einer Giesebrecht eigentümlichen epischen Form eine spannende Begebenheit in fünf knapp gehaltenen Lebensbildern vorführt.

»Esther« erschien zuerst im Jahre 1836: »Gedichte von Ludwig Giesebrecht, Leipzig, Verlag von Emil Guntz« (welche Ausgabe kein Anderer als Loewe selbst seinem Freunde besorgte), S. 324—328. Wiederabgedruckt in: Gedichte, 2. vermehrte Ausgabe, Stettin, Theod. v. d. Nahmer 1867, Bd. I, S. 335—339. In der älteren Ausgabe sind die 5 Lebensbilder mit Zahlen überschrieben. Loewe hat die Dichtung vor ihrer Veröffentlichung komponiert.

Abweichungen im Text: II, 10 des Unbeschnittenen Gluth — V, 11 muss ich stets —

In der zweiten Ausgabe vermerkt Giesebrecht unter den von ihm gegebenen »Anmerkungen« I S. 476 u. 477: »Die Dichtung ruht, wenigstens im Allgemeinen, auf einer geschichtlichen Grundlage: König Kasimir, dessen sie erwähnt, ist Kasimir der Grosse von Polen, der in den Jahren 1333—1370 regierte. Magog und das Haufenthal im Munde der Esther beziehen sich auf Ezech. 38, 2. 39, 6. 11. Loewe hat das Gedicht für eine Oberstimme componirt«.

L. Giesebrecht schöpfte den Stoff dieser Dichtung zweifellos aus einer zuerst von dem polnischen Chronisten Jan Dlugosz († 1480. Opera ed. Przedziecki 12, 263) zum Jahre 1356 berichteten Überlieferung, nach der König Kasimir der Grosse eine Jüdin Hester zu seiner Geliebten machte und um ihretwillen ihren Stammesgenossen viele Vorrechte verlich. Während er ihre beiden Söhne taufen liess, soll er ihr gestattet haben, ihre Töchter im jüdischen Glauben zu erziehen. Die heutige Volkstradition weiss noch zu melden, der König habe der Geliebten zu Gefallen das Schloss Lobzow bei Krakau

Giese-
brecht
u.
Loewe

erbaut, und zeigt in der Nähe ihr Grab. Die neuere historische Kritik (Caro, Geschichte Polens 2, 541) dagegen sieht in dieser Erzählung eine tendenziöse Erfindung des Krakauer Domherren Dlugosz, welcher der judenfreundlichen Gesetzgebung Kasimirs ein persönliches Motiv unterschob und dazu die biblische Historie der Esther benutzte.

Robert Schumann war von solcher Bewunderung für dies Loewesche Meisterwerk erfüllt, dass er in Form einer Inhalts-Angabe einen ergreifenden kleinen Aufsatz über dasselbe in seiner Zeitschrift veröffentlichte (vgl. Gesammelte Schriften, Breitkopf & Härtel, 1, 269), den wir hier folgen lassen:

»König Casimir von Polen verlangt die schöne Jüdin Esther zur Buhlin. Sie ergibt sich ihm unter der Bedingung, dass ihrem aus Ungarn vertriebenen Volke Schutz in seinem Lande zugesichert werde, dagegen sie ihren Erstgeborenen christlich taufen lassen muss. Später sterben der König und das Kind. Die Mutter wird aus dem Königlichen Schloss gewiesen. Ihr Kind liegt auf dem Christen-Kirchhof.« —

Dies der Inhalt des Gedichts, das man neu und natürlich erfunden nennen muss, wenn es sich auch erst nach öfterem Lesen in seinen einzelnen Teilen vor uns entfaltet. Namentlich schwankt man bei den ersten Versen, wenn sie in den Mund zu legen, — ob dem Königssohne, der noch nicht zum Thron gelangt ist, oder irgend wem [zweifellos einer hochgestellten Person aus der Umgebung des Königs, — M. R.]. Wie viele musikalische Elemente die Handlung übrigens in sich begreift, sieht Jeder; ein übermütiger Herrscher und ein gedrücktes Volk, ein grosser König und eine schöne Jüdin, der Schmerz der Mutter und die Aufopferung für ihr Volk, Gegensätze, wie sie die Musik wiederzugeben und wie sie, ihrem Charakter nach, Niemand besser als gerade Loewe zu einem Gemälde zu vereinen vermag.

(Inhalts-Angabe:)

Jedes der Lieder hat seinen besonderen Ton. Im ersten heimliches Sehen, feurige Liebeserklärung, Abwehren der Jüdin: »Christ, Deine Liebesworte brennen mir in die Seele heiss und scharf; Von Israel sollt ich mich trennen, das Gott erwählt, das Gott verwarf?« Fast alles *A*-moll, wenig *C*-dur.

Im zweiten Abschnitt Verlangen des Königs nach Esther, drohender Ton, da sie jenen ausschlägt, drohendere Wiederholung. *F*-dur geht nach Moll. Endlich entschliesst sie sich: »Doch, König, nur um hohes Pfand, um der Hebräer Heil und Leben und um Dein halbes Polenland«. Die Musik ist leidenschaftlich, fast theatralisch.

Im dritten Liede erst Ergebung Esthers und Trost im Heil, das sie über ihr Volk gebracht; dann Schmerz über ihren Erstgeborenen: »Wohin, wohin? Die Priester kommen, die Taufe hat sein Haupt genetzt«. Das folgende Motiv erinnert an eines aus dem zweiten Abschnitt.

Im vierten Liede Freude Esthers an ihren Zwillingstöchtern, die man ihr gelassen, mit eigenthümlicher Begleitung. Meldung vom Tode ihres Sohnes: »Gott Abrahams, Du hast gegeben, was Du genommen hast, ist Dein«. Prächtige Akkorde, die sich in ein Glockengeläut verlieren. Der Marschall sagt den Tod des Königs an. Sie wird fortgewiesen. »Kommt Kinder, kommt zu unserm Volke, die Judengasse nimmt uns auf«. Der Rückblick auf den Anfang des Ganzen hebt sich in der Musik zart hervor.

Im letzten Liede reiches *A*-dur. Israel ist wohlhabend worden. »Auch meine Zwillingstochter stehen wie Lilien Gottes aufgeblüht: Doch muss ich still im Leide gehen«, spricht Esther. Die Musik kehrt in das ursprüngliche *A*-moll zurück. »Das weisse Kreuz ist das Zeichen, da find' ich meines Sohnes Grab. Hier ist es still, hier möcht' ich weinen« etc. Und der Vorhang rollt leise über die einsame Szene. —

Der Vortrag des Balladencyklus Esther bildet ein besonderes Zugstück des als geniale Loewesänger in erster Reihe zu nennenden Ehepaars Josef und Gisela

Staudigl. Beide Künstler pflegen sich dabei sinngemäss in den Vortrag der Ballade zu teilen. Solchergestalt ist dieselbe von ihnen u. a. wiederholt in Konzerten des Berliner Loewe-Vereins (z. B. am 7. Juni 1895 im grossen Saale der Römischen Hofes, und am 10. März 1897 im grossen Saale der Philharmonie unter Begleitung des Prof. **Franz Mannstädt**) mit ungewöhnlichem Erfolge aufgeführt worden.

Loewe komponierte diese eigenartige Ballade 1835; in dem handschriftlichen Entwurf zu dem von ihm selbst angefertigten Verzeichnis seiner Werke findet sich der Vermerk Loewes: »bee. 30^{ten} April 35«. Esther erschien 1836. —

Mit dem Bande der »polnischen Balladen« schliesst die Serie der »Balladen nationalen Gepräges«.

Herzlichsten Dank für die wichtige Mithilfe bei Fertigstellung auch dieses Bandes sage ich zunächst wiederum meinen verehrten Mitarbeitern Herrn **Fritz Schneider** und Herrn Professor Dr. **Joh. Bolte** für all die aufopfernde Mühe und Arbeit, für die Liebe und Umsicht, die Beide dem Werke haben angedeihen lassen, sowie Herrn Professor Dr. **A. Brückner** für die Durchsicht und Begutachtung des polnischen Textes, Herrn Dr. **L. Hirschberg** für die viele Mühewaltung, den Herren Pfarrer **Aug. Wellmer**, **Otto Frank** und **Harzen-Müller** für freundliche Aufschlüsse, Herrn **M Demharter** für Zustellung von Loewes Handexemplar mehrerer Balladen, Herrn **Robert Lienau** für gütige und uneigennützig gestattete Benutzung zweier Loewescher Handschriften und endlich der eigentlich klassischen Zeugin aus der alten Loewe-Zeit: Frau **Julie von Bothwell**, Loewes geistvoller Tochter, für all die wertvollen Winke und Nachweisungen.

Berlin, den 20. April 1900.

Dr. Max Runze.

INHALT.

Balladen nationalen Gepräges.

H. Die polnischen Balladen.

a. Sieben Balladen von Adam Mickiewicz.

Nr.	Der polnischen Balladen Heft I.	Seite
1.	Der Woywode. Ukrainische Ballade. Op. 49 Nr. 1 Von dem Gartenaltan keucht zum Schlosse heran der Woywode.	2
2.	Die Schlüsselblume. (Primula veris.) Ballade. Op. 49 Nr. 2 Lerche zu des Frühlings Ruhme hat ihr Erstlingslied gesungen.	12
3.	Die drei Budrisse. Litauische Ballade. Op. 49 Nr. 3. In den Schlosshof hernieder rief Held Budris die Brüder.	20

Der polnischen Balladen Heft II.

4.	Wilia und das Mädchen. Ballade. Op. 50 Nr. 1 Wilia, sie, der unsre Ström' entsprangen.	32
5.	Der junge Herr und das Mädchen. Ballade. Op. 50 Nr. 2 Mägdlein pflücket Beeren in des Waldes Mitten.	38

Der polnischen Balladen Heft III.

6.	Das Switesmädchen. Ballade. Op. 51 [Nr. 1]. Wer ist der Jüngling, lieblich zu schauen?	47
7.	Frau Twardowska. Ballade. Op. 51 [Nr. 2] Ei, das tanzt, das lärmt und trinket!	77

b. Esther. Ein Liederkreis in Balladenform von Ludwig Giesebrecht.

8.	Esther. Ballade. Op. 52.	
	I. »Wie früh das enge Pfortchen knarre«	94
	II. »Der König auf dem gold'nen Stuhle«	98
	III. »Nun auf dem fremden Boden«	103
	IV. »Spielt, Mägdlein, unter eurer Weide!«	107
	V. »Wie wohnst du in des Reiches Städten«	112

Balladen nationalen Gepräges.

H. Die Polnischen Balladen.

a) Sieben Balladen von Adam Mickiewicz.

Der Woywode.

Czaty.

Ukrainische Ballade von Adam Mickiewicz. Ballada Ukraińska przez Adama Mickiewicza.
Deutsche Übersetzung von Carl v. Blankensee.

Carl Loewe,

Op. 49 Nr. 1. [Der Polnischen Balladen Heft I Nr. 1.]

Componirt „am 14. Januar 1835;“ erschienen 1835.

cresc.

Nr. 1. **Allegro.**

Singstimme.

Pianoforte.

Von dem
Z o - gro.

Gar - ten - al - tan keucht zum Schlo - sse her - an der Woy - wo - de, voll Wuth und voll
do - wój al - ta - ny, wo - je - wo - da zdyszany, bie - sy w za - mek z wściekło - ścią i

Schre - cken, reisst die Vor - hänge fort von dem Ru - he - ort sei - nes
trwo - gą; od - chy - li - wszy za - sło - ny, spojrzal w to - że swój żo - ny, spojrzal,

Weibs, - leer lie - gen die De - cken! Auf den
zadrzał, nie znalazł ni - ko - go! Wzrok o -

cresc.

Bo - den er starrt, in den grei - si - gen Bart seine Hän - de, die be - benden,
 pu - ścił ku zie - mi, i rę - ka - mi drża - ce - mi si - we wą - sy po - krę - ca i

pa - cken. Wild hebt er den Blick, wirft die Är - mel zu - rück, ru - fet
 du - ma. Wzrok od to - za od - wrócił, wtył wy - lo - ty za - rzu - cił, i za -

p *cresc.*

Na - um, den treu - en Ko - sa - cken. „Ha! e - len - der
 wo - lał ko - za - ka Na - u - ma. „Hej ko - za - ku, ty

f *stacc.* *sf* *fp*

Wicht, wa - rum wa - ren mir nicht heu - te Nacht in dem Gar - ten die
 cha - mie, cze - mu w sa - dzie przy bramie nie - ma no - cą ni psa, ni pa -

cresc.

Hun - de? Die Jan - tschar - ke nimmdir, und rei - che auch mir die ge -
 choł - ka? Weź mi tor - bę bor - su - csq, i jan - czar - kę haj - du - csq, i mę

zo - ge - ne Büch - se zur Stun - de! Als voll -
 strzel - bę gwin - tów - kę sdejm skoł - ka. Wzię - li

bracht dies Geheiss, schlichen bei - de sich leis zum Al - tan an der Mau - er -
 bro - nie, wy - pad - li, do o - gro - du się wkradli, kę - dy szpa - ler al - ta - nę ob -

sempre p e legato

Ran - de. An dem trau - li - chen Ort was leuch - te - te dort? Ein
 ra - sta. Na dar - nio - wém sie - dze - niu, coś bie - le - je się w cie - niu, to sie -

Weib ist's in wei - ssem Ge - wan - de. Ei - ne Hand lässt vom Haar ih - rer
dzia - ła wie - liś - nie nie - wia - sta. Je - dną rękę swe o - czy, kry - ła

Au - gen Paar, lässt die Brust von - Lin - nen um - schlie - ssen; mit der
wpu - klach war - ko - czy, i pierś kry - ła pod rękę bie - li - sny; dru - gą

un poco ritenuto

an - de - ren Hand hält sie von sich gewandt ei - nen Jüng - ling zu ih - ren
rękę od - to - na od - py - cha - ła ra - mio - na kłę - czą - ce - go u ko - lan męż -
un poco ritenuto

a tempo

Fü - ssen. Und um - fan - gend ihr Knie, be - schwöret er sie: „Hab ich
czy - sny. Ten ści - ska - jąc ko - la - na, mó - wił do - nię: „Ko - cha - na! więc już
a tempo

Un poco larghetto, dolente.

al - les denn, al - les ver - lo - ren? Hat den Hän - de - druck auch und der
wszystko, jam wszystko u - tra - cił? Na - wet two - je we - stchnienia, na wet

Seuf - zer Hauch der Woy - wod sich zu ei - gen er - ko - ren? Ich,
rę - ki ści - śnie - nia wo - je - wo - da już gó - ry za - pła - cił? Ja choć

der ich manch Jahr treu - ei - gen dir war, soll dich meiden und sehen dich
sta - kim za - pa - tem, ty - le lat cię ko - cha - tem, bę - dę ko - chał i ję - czał da -

nim - mer? Er lieb - te dich nicht; doch das Gold hat Gewicht: du ver -
le - ki; on nie ko - chał, nie ję - czał, tyl - ko trzo - sem za - brzę - czał, tyś mu

kaufstest ihm al - les auf im - mer!
wszystko prze - da - ta na wie - ki!

Ich eil - te zu dir, von dem
Ja na wier - nym ko - ni - ku, przy księ -

treu - en Thier durch Sturm und Wet - ter ge - tra - gen! Um mit
ży - ca pro - my - ku, bie - gę tu - taj przez chło - dy i sło - ty; bym cię

Seufzer und Kuss dir zum Ab - schiedsgruss gu - te Nacht auf im - mer zu -
wi - tat west - chnieniem, i po - śegnał ży - cze - niem dobrój no - cy i - dłu - gięj pie -

sa - gen!“ Sie wi - der - steht, wie er klagend auch fleht, dass sie
szczo - ty.“ O - na je - - szcze nie słu - cha, on jęj sze - pce do u - cha no - we

sei - nes Leids sich er - barme; bis die Kraft ihr entschwand in der
skar - gi czy no - we za - kłę - cia: aż wzru - szo - na, zem - dło - na, o - pu -

Adagio.

weh - renden Hand, und sie hin - sank in sei - ne Ar - - -
ści - ła ra - mio - na, i schy - - li - ła się w je - go ob - ję - - -

col una corda

Allegro molto.

pp sotto voce

me!
cia. Vom Ge - sträu - che versteckt, auf den
Wo - je - wo - da sko - zakiem, przykłę -

agitato
sempre pianissimo

Bo - den ge - streckt, der Woy - wod und der Die - ner lie - - gen, ziehn die
knę - li za krzakiem, i do - by - li z za - pa - sa na - bo - - je, i od -

La - dung her - vor und las - sen ins Rohr, vom Lad - stock getrie - ben, sie
cię - li zę - ba mi i przy - bi - li szyć - fla mi, prochu garść i granku - lek we

flie - - gen. „Herr!“ flü - stert es sacht, „mich hemmt ei - ne Macht: ich
dwo - - je. „Panie!“ ko - sak po - wia - da, „ja kiś bies mię na - pa - da, ja nie -

kann auf das Mäd - chen nicht schie - ssen; als den Hahn ich zog, mich ein
mo - gę za - strze - lić tój dziew - ki; gdym pót - kur - cze od - wo - dził, sim - ny

Schau - er durchflog, und zur Pfan - ne sah Thrä - nen ich flie - ssen.“ „Still,
dreszcz mię przechodził, i sto - cży - ła się łza do pa - new - ki.“ „Ciszéj,

Hei - duckensohn! leh - re wei - nen dich schon! Nimm hier Lis - sa - er Pul - ver zum
ple - mię hajdu.cze, ja cię pła - kać na - u - cze, masz tu z prochem lessczyńskim sa -

Zün - den! Maché schnell den Stein mit dem Na - gel rein, dann ihr
kiew - kę: Podsyń sa - pał, a ży - wo, syczyść pa - znok - ciem krzesi - wo, po tém

Ziel lass die Ku - gel sich fin - den!
pal - nij w twój łeb, lub w tę dziew - kę.

stacc.

Höher! — Rechts! — Halt' still! — ich
Wy-ślej!... w prawo!... po - ma-łu!... cze-kaj

sel - ber erst will den Bräu - ti - gam stre - cken zu
me - go wy - strza-łu, piér-wój mu - si wleć do - stać — Pan

cre - scen -

Bo - den! — Der Ko - sack legt an, zie - let fest, spannt den
mło - dy! — Ko - zak od - wiódł, wy - ce - lił, nie cze - ka - jąc wy -
tutte corde

cre - scen -

Ped.

do - ff

Hahn, und trifft ins Herz den Woy - wo - den.
strze - lił, i u - go - dzit w sam teł wo - je - wo - dy.

do - ff *sforzato*

Ped.

Die Schlüsselblume.

(Primula veris.)

Ballade von Adam Mickiewicz.

Deutsche Übersetzung von Carl v. Blankensee.

Piérwiosnek.

(Primula veris.)

Ballada przez Adama Mickiewicza.

Op. 49 Nr. 2. [Der Polnischen Balladen Heft I Nr. 2.]
Componirt u. erschienen 1835.

Nr. 2.

Allegretto grazioso.

Ler - che zu - des
Znie - bie - skich naj -

Früh - lings Ruh - me hat - ihr Erst - lings - lied - ge - sun - gen,
rań - szą pio - snek le - dwie za - dzwo - nił - sko - wro - nek,

Blu - men - erst - ling Schlüssel - blu - me hat - sich gold - nem
naj - rań - szy kwia - tek - piér - wio - snek bly - snął ze - zło -

Kelch ent - run - - gen.
tych ob - sto - - nek.

[Der Dichter.]
[Ja.]

Blümchen, bist zu
Za - wze - śnie, kwia -

dim.
p

früh ge - kommen! Mit - ternacht haucht noch — so kalt. Hast den Schnee nicht
tku, za - wze - śnie, je - szcze po - noc mro - zem dmu - cha, z gór bia - te nie

wahr - ge - nommen? Feucht ist noch der Ei - - chen - wald.
ze - sły płe - ś - nie, dą - bro - wa je - szcze — nie su - cha.



con anima, espressivo

Schliess die goldnen Äuglein wieder,
Przy - mrusł sło - ci - ste - świa - tel - ka,

birg dich in der Mutter Schoss, eh' der Reif dir
u - kryj się pod ma - tki rą - bek; nim cię sgu - bi

mit leidlos starren macht die zarten Glieder.
srzo - nu są - bek, lub chłodnej ro - sy - pe - rel - ka.

p *p* *cresc.*

p

[Die Blume.]

[Kwiatek.]

Uns - re Ta - ge Fal - ters.ta - ge, Mor - gen Le - ben, Mit - tag Ster - ben.
Dni - na - sze jak dni - mo - tyl - ka, ży - ciem uschód, śmiercią - po - tu - dnie;

Gan - zem Herbst ich gern ent - sa - ge, ei - - - - - nen Lenz - tag
le - psza kwietniu je - dna chwila, jak - - - - - wje - sie - ni

zu - er - wer - - ben. Willst - den Freunden Krän - ze brin - gen,
ca - le gru - - dnie. Czy - dla bo - gów szu - kasz da - tku,

o - - der der - Ge - lieb - ten dein? - Wirst - aus mei - ner
czy - dla dru - - ha lub - ko - chan - ki, u - - pleć wia - nek

cresc.

Blüth' ihn schlingen, soll's der Kranz
zme go kwia_tku, wia - nek to

cresc.

dim. *p*

der Krän - ze sein.
bę - dzie nad wian_ki.

p

[Der Dichter.]
[Ja.]

Un_tern Gras, in wil_dem Hain keim - test du, ge -
Wpo.dłój traw - ce, wdzikim la - sku u - ro - steś, o -

p

kw. *

lieb - te Blu - me, klein an Wuchs, an Glanze klein, darfst du späh'n nach
kwia_tku lu - by! ma - to wsro - stu, ma - to bla - sku, cóż - ci - da - je -

kw. *

sol - chem Ruh - me? Wo sind dei - ner Schön - heit Pfän - der,
 ty - le - chlu - by? Ni - to ko - lo - ry - ju - trzen - ki,

wo der Tul - pe stol - zer Bund? wo der Li - lie
 ni sa - wo - je tu - li - pa - na, ni li - li - jo -

Licht - ge - wän - der, wo der Ro - se Brust so rund?
 we - su - kien - ki, ni ró - ży pierś ma - lo - wa - na.

Will zum Kran - ze dich ver - flech - ten, doch wo - her so
 U - pla - tam cie - bie do - wian - ka; lecz skąd - że - u -

viel Ver - traun? Freun - de und Ge - lieb - te, möch - ten
fno - sci ty - le! Przy - ja - cie - le i ko - chan - ka

sie auch huld - voll auf dich schau'n?
czy cię po - wi - ta - ją mi - le?

[Die Blume.]
 [Kwiatek.]

ℳ.

**ℳ.*

Glaub's, der Freund heisst mich will - kom - men, mich, des jun - gen
Po - wi - ta - ją przy - ja - cie - le mnie wio - sny mło -

Früh - lings En - gel, Glänz nicht mag der Freundschaft frommen, Schat -
děj a - nio - lka; przy - jaśń ma bla - sku nie wie - le, cie -

dim. *p*

- ten liebt sie wie mein Sten - gel.
- nie lu - bi, jak me - ziół - ka.

Ob ich werth der Lieb - sten Hän - de, sag's, Ma - rie, du
Czym ko - chan - ki go - dzien rą - czek, po - wiedz nie - bie -

himm - lisch heh - re! Für der Erst - lingsknos - pe Spen - de wird mir,
ska - Ma - ryl - ko! Za - piér - wszy mło - do - ści rą - czek, sy - skam

cresc.

rallent. *dolente*

ach! nur ei - ne Zäh - re.
piér - wsza... ach! tęcz tyl - ko.

[colla parte] *p*

Die drei Budrisse.

Trzech Budrysów.

Littauische Ballade von Adam Mickiewicz.

Ballada Litewska przez Adama Mickiewicza.

Deutsche Übersetzung von Carl v. Blankensee.

Op. 49 Nr. 3. [Der Polnischen Balladen Heft I Nr. 3.]
Componirt u. erschienen 1835.

Vivace.

Nr. 3.

In den Schlosshof her - nie - der rief Held Bud - ris die Brüder, sei - ne
Sta - ry Bud - rys trzech sy - nów, tę - gich jak sam Li - twi - nów na dzie -

Söh - ne, und al - so be - gann er: „Führt her - vor eu - re Ros - se, und macht
dzi - niec przyzy - wa i rze - cze: „Wy - pro - wadz - cie ru - ma - ki, i na -

cresc.

scharf die Geschosse, in den Krieg schon - we - hen die Banner.
rządź - cie kul - ba - ki, a wy - o - strzcie i gro - ty i miecze.

dim.

dim.

Ped.

dim.

Hab's in Wil - no er - fah - ren, dass als - bald uns - re Scharen nach der
 Bo mó - wio - no mi w Wilnie, że o - trą - bią nie - mył - nie, trzy wy -

Welt drei Sei - ten sich kehren: Ol - gierd wird Reussens Gau - en,
 pra - wy na świata trzy strony: Ol - gierd - ruskie po - sa - dy,

cresc.

Skir - giel La - chias Au - en und Fürst Kieystut Teu - to - nien verheeren.
 Skir - giel La - chy są - sia - dy, a ksiądz Kiej - stut na - pa - dnie Teu - to - ny.

f

Ad.

Ihr seid
 Wy - ście

f

dim.

Ped. * *Ad.* *

kräf - tig und mun - ter, steigt zum Kampf denn hin - un - ter, von der Lit - tau - er
 krze - pcy i zdro - wi, jedź - cie stu - òyc kra - jo - wi, niech Li - te - wskie pro -

p

Göt - tern ge - lei - tet. Nicht mehr tau - ge zur That ich, doch den
 wa - dzą was Bo - gi. Te - go ro - ku nie ja - dę; lecz ja -

eresc.

Zie - hen den rath' ich: ihr seid drei, drei We - ge denn schreitet!
 dą - cym dan ra - dę: iest was trzech, trzy ma - cie więc dro - gi.

f

Ad.

dim.

* Ped. *

Ad.

* *

Gioioso, un poco comodo.

mezzo f

Ei - ner mag sich be - rei - ten, un - ter Ol - gierd zu strei - ten längs dem
Je - den zwa - szych biedz mu - si za Ol - gierdem ku Ru - si, po nad

mezzo f

Il - men in No - wo - grods Fel - dern. Dort giebt's Zo - bel - be - sätz' und viel
Il - men, pod mur No - wo - gro - du, tam so - bo - le o - go - ny i sre -

sf *sf* *sf* *cresc.*

an - de - re Schätz', und der Kauf - mann dort strotzet von Gel - dern.
brzy - ste za - sło - ny, i u kup - ców tam dzie - gi jak lo - du.

f

sf *f* *sf* *dim.*

In den Kampf zieh' der Zweit' in Fürst Kieystuts Geleit, in dem
 Niech za - cię - gnie się dru-gi wksię-dza Kiej-stu - ta cu-gi, nie-chaj

Blut er der Kreuzrit-ter wa - - te! Dort giebt's Bernstein wie Sand und manch
 tę - pi Krzy-żo - ki psu - bra - - ty, tam bur - szty - nów jak piasku, su - kna

köst-lich Ge - wand und bril - lan - ten - ge - schmückte Or - na - - te.
 cu - dne - go blasku, i ka - płańskie wby - lan - tach or - na - - ty.

f

Dring' mit Skir.giel der Dritte bis in La.chi.as Mit.te; wohlan
Za Skir - giel.tem niech trze.ci, po za Niemen przele.ci, nę.dzne

Prunkge.räth dort nicht zu den - ken. Doch statt dess mag er bringen gu.te
szaj.dzie tam sprzę.ty do - mo - we, a - le za to wy.bie.rze dobre

p dolce

Schil.de und Klin.gen und von dort ei - ne Tochter mir schen - ken.
sza - ble, pu - kler - ze, i mnie stam.taj przy.wie - zie sy - no - wę.

f p dolce soave

Denn die schön - ste der Frau.en ist die
Bo nad wszystkie ziem branki, mil.sze

Lachin zu schauen, wie's Kätzelein tänzelt sie ger - ne, weiss wie
 Łaszki ko - chun - ki, we - so - lut - kie jak mło - de ko - te - czki, li - ce

espressivo ritenuto
 Milch sind die Wangen, schwarze Wimpern umfagen ihrer Au - gen hellleuchten - de
 biel - sze od mle - ka, czar - na rzę - są powie - ka, oczy błyszczą się jak dwie gwia -
 riten.

ben tenuto

Ster - ne!
 zde - czki.

a tempo

*Ad. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. **

un pochettino ritenuto con espressione
 Dorther hab' ich vor lan - ge in der Jugendlust Drange ei - ne
 Stamtąd ja przed pół - wie - kiem, gdy - m był młodym czło - wie - kiem, Łasz - kę

*Ped. **

La.chin zum Weib mir er - ko - ren; und lebt je - ne gleich nim - mer, denk' ich
so - bie przy - wioz - tem za - zo - ne, a choc' o - na juz w gro - bie, jesz - cze

ih - rer doch immer, wenn mein Au - ge dorthin sich ver - lo - ren."
do - tąd ja so - bie przy - po - minam, gdy spojrzę w tę stro - nę."

ritardando *smorzando* *a tempo*

ritardando

Ad. * *Ped.* *

Al - so mahnt er sie wei - se, seg - net
Ta - kę da - wszy prze - stro - gę, bło - go -

p *Lento.*

ritenuto

p

Ped. * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* *

dann sie zur Rei - se; sie ziehn hin auf verschie - de - nen Wegen. Herbst und
sta - wił na dro - gę; o - ni wsiedli, bron' wzięli, po - biegli. I - dzie

p

Win - ter er - schei - nen, und noch sie - het er kei - nen: Bud - ris
je - sień i zi - ma, sy - nów nie - ma i nie - ma: Bud - rys

glaubt im Kampf sie er - le - gen.
mysłat, że w bo - ju po - le - gli.

Vivace.

pp *ff*

1. ed. * 2. ed.

Auf der Schneebahn zum Schlosse eilt ein Mann hoch zu Rosse; unterm
Po śnie - zy - stój za - mie - ci, do wsi zbroj - ny mąż le - ci, a pod

f *p*

mezzo f *p*

*

Man - tel was ber - gen wohl mocht er? „Ei! ein Ku - bel! im Ku - bel No - wo -
bur - ką wiel - kie - go coś cho - wa. „Ej to ku - bel, w tym ku - ble no - wo -

cresc. *f*

pp *cresc.*

gro-di-sche Ru-bel? „Nein, mein Va-ter! die la-chi-sche
 grodzkie są ru-ble? „Nie, mój oj-cze, to Laszka sy-

p

f *p*

Tochter.“
 no-wa.“

dolce

Ad. * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* *

Auf der
 Po śnie

f

ff *mf*

Ped. * *Ad.* *

Schnee-bahn zum Schlos-se eilt ein Mann hoch zu Ros-se; un-term
 ły - stěj za - mie - ci, do wsi zbroj - ny mąż le - ci, a pod

p

p

cresc. *f*

Man.tel was bergen wohl mocht er? „Bringst wohl Bernstein, mein Zwei ter? warst in
 bur. ką wiel.kie.go coś cho.wa. „Pe.wnie z Nie.miec, mój sy.nu, wie.ziesz

p

Deutschland ja Strei.ter!“ „Nein, mein Va.ter! die la.chi.sche
 ku.beł bur.szty.nu?“ „Nie, mój oj.cze, to Lass.ka sy.

Tochter.“
 no.wa.“

dolce

Ad. * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* *

f

Auf der
 Po śnie.

ff *mf*

Ped. * *Ad.* *

Schneebahn zum Schlos-se eilt ein Mann hoch zu Ros-se; voll von
 ły - stój za - mie - ci, do wsi je - dzie mają trze - ci, bur - ka

Beut' ist der Man.tel des Drit.ten. Doch noch eh' sie ge -
 peł - na, zdo - by - czy tam wie - le. Lecz nim zdo - bycz po -

thei.let, Held Bud.ris schon ei - let, zu der drit - ten Hochzeit zu
 ka - zał, sta - ry Bud - rys już ka - zał pro - sić go - ści na trze - cie we -

bit ten.
 se. le.

dolce *ff*

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

Wilia und das Mädchen. Wilija i dziewczica.

Ballade von Adam Mickiewicz.

Ballada przez Adama Mickiewicza.

Deutsche Übersetzung von Carl v. Blankensee.

Op. 50 Nr. 1. [Der Polnischen Balladen Heft II Nr. 1.]
Componirt u. erschienen 1835.

Nr. 4. **Andantino.**

Wi - li - a,
Wi - li - ja,

sie, — der un - sre Ström' ent - spran - gen, hat gold' gen Grund - und
na - szych stru - mie - ni ro - dzi - ca, dno ma - zło - ci - - ste

him - mel - blau - e Wan - - gen; Lit - wi - nin schön, die schöpft ihr Was - ser
i nie - bie - skie li - - ca; piękna Lit - win - ka, co - - jej czer - pa

klar, hat rein' - res Herz und schön'rer Wangen Paar. Wi
wo - dy, czystsze ma ser - ce, śli - czniej - sze ja - go - dy. Wi .

li - a in dem hol - den Thal von Kau - en, fließt hin durch Tul - pen -
li - ja — w mi - łej kowieński - ej do - li - nie, śród tu - li - pa - nów

und Nar - cis - sen - au - en; der Jünglings - flor, Lit - wi - nin, dir zu
cresc. *sf*
i nar - cy - sów pły - nie; u nóg Lit - win - ki naszych kwiat mło.

Fü - ssen, blüht schö - ner noch — als Ros' und Tulpen sprie -
dzia - nów, od róż kras - niej - szy i — od tu - li - pa -
dim. *p*

run - gen, er trägt sie fort durch Fels und wil - den Grund;
mio - na, nie.sie na ska - ty i dzi - kie prze.stwor - za,

f

f *f* *f*

f

Red.

er hält sein Lieb mit kal - tem Arm umschlun - gen, und bei - de
tu.li ko.chan.kę do zi.mne.go to - na, i gi - ną

f

f *f* *f* *f*

f *f* *f* *f*

stür - zen in des Mee - res Schlund. Auch dich, Lit - wi - nin,
ra.zem wglę.bo.ko - ściach mo - rza. I cie - bie również przy.

dim.

f *piano*

hat es nach - ge - zo - gen dem frem - den Mann aus der Gespie.lin
cho - dzień od - da - li z oj - czy - stych do - lin, o Litwin.ko

dim.

p

Macht: Wi - li - a schwand in dem ge - lieb - ten Nĳē - men, das
 bie - - ųy: Wi - li - ja zni - kla w u - ko - cha - nym Nie - mnie, dzie -

p
 Ced.

Mädchenwei - net in des Thurmes Nacht, das Mād - - chen
 wi - ca pła - cze w pu - stel - ni - czĳ wie - ųy, dzie - wi - - ca

p

dim. wei - - net in des Thur - - mes
 pła - - cze w pu - stel - - ni - - czĳ

dim. *p*

f
 Nacht.
 wie - - ųy.

p *pp* *morendo*

Der junge Herr und das Mädchen.

Panicz i dziewczyna.

Ballade von Odyniec und Mickiewicz.

Ballada przez Gdynica i Mickiewicza.

Deutsche Übersetzung von Carl v. Blankensee.

I. Allegretto grazioso.

Op. 50 Nr. 2. [Der Polnischen Balladen Heft II Nr. 2]
Componirt u. erschienen 1835.

Nr. 5.

p Mägdlein pflücket Beeren
W gai - ku zie - lo - nym

cresc. *dim.*
in des Wal - des Mit - ten; kommt auf schwarzem Ros - se jun - ger Herr ge -
dziewczę rwie ja - go - dy; na ko - ni - ku wronym je - dzie pa - nicz

cresc. *dim.*

Andantino.
con dolcezza *cresc.*

rit - ten und neiget sich ar - tig und springet vom Pfer - de; die Maid schlägt er -
mto - dy. I grzecznie się skło - ni, i sko - nia ze - sko - czy: dziewczę się - za -

piano *cresc.*

dim. **Tempo I.**

rö - thend das Au - ge zur Er - de. „Hö - re, lie - bes Mädchen!
pło - ni, na dół spu - ści o - czy. „Dzie - wczy - no ko - cha - na,

p

cresc.

heut in die-sen Ha-gen kam ich mit den Freun-den, um das Wild zu
dziś na te dq-bro-wy sko-le-ga-mi zra-nu przy-by-tem na

cresc.

Tempo II.

ja-gen, und kann nun nicht fin-den zum Städtchen die We-ge. Zeig, liebli-che
to-wy, i tra-fić nie mo-gę, gdzie le-ży mias-te - czko. Wskaż, proszę, mi

piano *cresc.*

Tempo I.

Hir-tin, da-hin mir die Ste-ge! Füh-ret die-ser Pfad mich
dro-gę, pię-kna pa-ste - ve - czko! Czy przed-ko już zla-su ta

p *cresc.*

bald zum Wald hin - aus?" „Wohl bei gu-ter Zeit noch kommt der Herr nach
ście - szka wy - wie - dzie?" „Je - szcze pan zaw - cza - su do do - mu za -

p

Allegro.

Haus. Gleich vorn auf dem Fel - de sind Birken zu se - hen, da müsset links
je - dzie. Na po - lu wnet drze.wo, ko - to drze - wa brzo - zki, stąd droga na

ab ihr ums Dorf her.um ge - hen. O - ben durch die Scho.nung
le - wo, tam o - ko - to wio - ski. Wgó - rę przez za - ro - stek,

stringendo

rechts am Fluss der Pfad, dort ist Brück und Müh - le und zu sehn die Stadt.“
w pra - wo po - nad rzeczką: tam młynek i mostek, i wi - dać miaste - czko.“

Das Herrlein be - dankt sich, die Hand drückt er ihr, er küsst ih - re
Panicz po - dzie - ko - wał, czu - le rucz - kę ścisnął, w u - sta po - ca -

ritenuto

piano

ritard. **a tempo di Allegro.**

Wan - ge, pfeift dann seinem Thier; sit - zet auf und spornt es, er
 to - wał, na ko - ni - ka świsnąt; siadł o - stro - gą spi - na, nie -

ritard. **a tempo di Allegro.**

Adagio. *p* **più moto**

ja - get ver - we - gen, Mägdlein seufzet bange, ich weiss nicht wes - wegen.
 wi - dać mło - de - go west - chnę - ła dzie - wczyna, ja nie - wiem dla cze - go.

II. Allegretto grazioso.

Mägdlein pflücket Bee - ren in des Wal - des Mit - ten;
 W gąi - ku sie - lo - nym dziewczę rwie ja - go - dy;

cresc. **Andantino.**

kommt auf schwarzem Ros - se jun - ger Herr ge - rit - ten und ru - fet von
 na ko - ni - ku wro - nym je - dzie pa - nicz mło - dy. I wo - ła zda.

fer - ne: „Zeig an.de.ren Weg, nicht finde durchs Was - ser beim Dorf ich den
le - ka: „Po - każ in - ną dro-gę; za wioską jest rzé - ka, prze - je - chuć nie

stringendo
Steg; kei - ne Brü - cke kann ich, kei - ne Furth er . spä . hen; willst mich
stringendo
forte
mo - gę; ni mostu za - dne - go, ni bro.du wy . tro - pić: chia -

dim. e ritenuto *Tempo I.*
ar - men Jun - gen denn er - trin - ken sehn?“ „So rei - te der Herr denn am
taż . bys mło - de - go chłop - czy . ka u - to - pić?“ „To jedź Pan dro - ży ną na

sf *dolce* *rit.*
Kirch - hof den Pfad.“ „Gott lohn' es dir, Mäd - chen!“ „Ich dan . ke der
piano
pra - wo kur - ha - nu.“ „Bóg za - płac dzie - wczy - no!“ „Dzię - ku - ję wac -

Allegro.

Gnad.“— In denWald denWeg hin er ja - get ver - we - gen:
 pa.nu.“— Wlas poszła dro - ży - na, nie - wi - dać mło - de - go: west.

Allegro.

Adagio.

Mägdlein seufzet ban - ge, Ei! ich weiss wes - wegen!
 chnę - ła dziew - czy - na, Oj! wiem ja dla czego. W

III. Tempo l'istesso.

Mägdlein pflücket Bee - ren in des Wal - des Mit - ten, kommt auf schwarzem
 gäi - ku zie - lo - nym dziewczę rwie ja - go - dy; na ko - ni - ku

Andantino, più mosso.

Ros - se jun - ger Herr ge - rit - ten und ru - fet von neu - em: „Zeigst so du, o
 wronym je - dzie pa - nicez mło - dy. I za - wo - ła sno - wu: „Dziewczy - no, dla

Mäd - chen, durch weg lo - se Gra - ben den Pfad mir zum Städt - chen?
Bo - ga! wje - cha - tem do ro - wu - ja - każ two - ja dro - ga? Nie

Ist auf die - sem Weg doch wohl seit langen Jahren kaum nach Holz ein Bau - er
jeż - dżit w te szla - ki nikt z dawne - go cza su; chy - ba wieś - niak ja - ki po

in den Wald ge - fahren! Den ganzen Tag jag ich, nicht futternd mein Ross. Der
drze - wo do la - su. Po - lu - je dzień ca - ty, ko - niam nie - po - pa - sał, jeżdżiec

ritardando
Rei - ter ist mü - de, sein Thier a - themlos. Nie - der sitz ich,
za - dy - sza - ty, ko - nik się - za - ha - sał. Zsiq - dę i stru -
ritardando

will mich aus dem Quell er - qui - cken, will mein Ross ent - zäu - men,
 my - ka pra - gnie - nie u - ga - sze; od - kiet - znam ko - ni - ka, i

auf die Weid' es schi - cken.“ Er nei - get sich ar - tig und springet vom
 pu - szę na pa - szczę.“ I grzecznie się skło - ni i sko - nia ze -

Pfer - de; die Maidschlägter - rö - thend die Äuglein zur Er - de.
 sko - czy; dziewczę się za - pło - ni, na - dół spu - ści o - czy. Ten

Er ist still, sie seuf - zet. Doch nicht lang' es wä - ret,
 mil - czy, ta wzdy - cha. Po nie - dłu - giéj chwi - li, ten

Das Switesmädchen. Świtezianka.

Ballade von Adam Mickiewicz.

Ballada przez Adama Mickiewicza.

Deutsche Übersetzung von Carl v. Blankensee.

Herrn W. JANSEN in Posen gewidmet.

Op. 51. [Der Polnischen Balladen Heft III Nr.1]
Componirt u. erschienen 1835.

Allegretto grazioso.

Nr. 6.

Wer ist der
Ja - kiż - to

Jüng - ling, lieb - lich zu schau - en? Wer ist da - ne - - ben die Dirne? Dort an des
chło - piec pię - kny i mło - dy? Ja - ka - to o - - bok dzie - wi - ca? Brze - ga - mi

Swi - tes Wassern, den blau - en, gehn sie beim Glanz - der Ge - stir - ne. Sie aus dem
si - néj Świ - te - ziu wo - dy i - dq przy świe - tle księ - ży - ca. O - na mu

Kor - be rei - chet ihm Bee - ren, er zu dem Kranz - ihr die Blüthen. Leichtlich aus
zko - sza da - je ma - li - ny, a on jój kwia - tki do wianka; pew - nie ko -

Al - lem lässt sich er - klä - ren, dass für ein - an - der sie glühten.
 chan - kiem jest tej dziewczy - ny, pe - wnie to je - go ko - chanka.

p grazioso

Jeg - li - che
 Każ - dą noc

p *dim.* *p*

ℓw. * *ℓw.* * *ℓw.* *

Nacht schon se - hen sich Bei - de, dort, wo der Lär - chenbaum ra - get. Er ist ein
 pra - wie, o je - dnój pu - rze pod tym się wi - dzą mo - drzewiem; młody jest

p

Schüt - ze hier in der Hai - de. Wer ist das Mädchen? Nicht fra - get!
 strzelcem w tu - tejszym bo - rze: kto jest dziew - czy - na? Ja nie wiém.

cresc. *p*

cresc. *sf* *p*

Nie, wo sie her kam, liess sich er -
Skąd przyszła? daw - mo śle - dziec kto

pp

spä - hen, nie, wo sie hin - ging, er - gründen, kommt, wie die Li - lie taucht aus den
pragnie; gdzie u - szła? nikt - jój nie sba - da. Jak mo - kry ja - skir wschodzi na

Ped. *

See - en, ge - het, wie Irr - lich - ter schwinden.
ba - gnie, jak og - nik noc - ny prze - pa - da.

ten. *g*

Ped. * *Ped.*

con intimissima espressione, amoroso
mf
„Sprich, das Ge - heim - nis, was soll es
„Powiedz mi pię - kna, lu - ba dziew -
legato

g

* *Ped.*

a tempo

frommen? Lieb.li.che Maid aus den Hai.nen, sprich, welche Pfa.de bist du ge.
czy - no; na co nam te - ta - jem - ni - ce, ja - ką przy - bieg - łaś do mnie dró.

a tempo

kommen? Wo ist dein Haus, — wo die Dei.nen? Sommer ent.schwindet, Blät.ter er.
sý - ną? Gdzie dom twój, gdzie — są ro - dzi - ce? Mi - nę - to la - to, szółknia - ty

rit.

star - ren, regnichter Herbst kommt ge - zo - gen; soll ich dein Na - hen immer er.
li.sćia, i dżdży - sta nad - cho - dzi po - ra; zawsze mam cze - kać two.je - go

rit.

har - ren hier an dem Stran - de der Wo - gen?
przyścia na dzikich brze - gach je - zio - ra?

ten.

f

p

Wirst du denn
Zaw. sześ po

ten.

Ped. * Ped. *

im - mer, scheu gleich dem Re - he, dich in die Wald - nacht ent - rü - cken? Ihn, der dich
knie - jach jak sar - na pło - cha, jak u - piór błę - dzisz w noc cie - mny? Zo - stań się

lie - bet, lass dei - ne Nä - he, mich lass sie, Theu - re, be - glü - cken! Nah' ist mein
le - piej z tym, kto cię ko - cha, zo - stań się, o - lu - ba! ze mną. Chatecz - ka

Hüttchen, klein zwar und en - ge, hinter des Ha - selstrauchs Hül - le; Milch dort und
mo - ja stąd nie - da - le - ka pośrodku gę - stój less - czy - ny; jest tam do -

Früch - te hab' ich die Men - ge, ha - be dort Wild - pret die Fül - le."
statkiemo - wo - ców, mlé - ka, jest tam do - stat - kiem żwier - zy - ny."

*Red. * Ped. * Ped. * Ped. **

Vivace.

„Schweige, Ver - weg - ner!“ ru - fet die Schöne, „weiss, wie der Va - ter mich warn - te:
 „Stój, stój,“ od - po - wié, „hardy mło - ko - sie, pom - nę, co oj - ciec rzekł sta - ry:

Män - nermund hau - chet Nach - ti - gall - tö - ne, flieh, eh' der
 Sto - wi - cze wdzię - ki w męż - czy - zny gło - sie, a w ser - cu —

Fuchs dich um - garn - te. Mehr ist zu fürch - ten eu - er Be -
 li - sie za - mia - ry. Wię - cój się wa - szój o - błu - dy

thö - ren, als eu - ren Glu - then zu trau - en. Möch - te viel - leicht dein
 bo - ję, niż wzmienne u - fam za - pa - ły; mo - że - bym proś - by przy -

ri - tar - -

dan - do

Amoroso.

Fle - hen er - hö - ren, doch - kann ich auch auf dich
 ję - - ta two - je; a - - le, czy ęe - dziesz mnie

bau - en?
 sta - ły?

Allegro con fuoco.

Nie - der da kniet er, greift mit der Lin - ken Sand,
 Chto - piec przy - klęk - nął, chwycił w dłoń pia - sku, pie - kiel -

- ruft der Höl - le Ge - wal - ten, schwört beider Ster - ne hei - ligem
 - ne - wzywaj po - tę - gi, kląt się przy - świętym księ - ży - ca

Blin - ken, doch wird den Eidschwurer hal - ten?
 bla - sku, lecz czy do - cho - wa przy - się - gi? „Do -

„Halt' ihn, o Schüt - ze, hö - re mein Mah - nen: denn
 cho - waj, strzel - cze, to mo - ja ra - da: bo

— wer den Eidschwur ge - bro - chen, hier schon im
 — kto przy - się - gę na - ru - szy, ach bia - da —

Le - ben wird es sich ah - nen, jen - seit wirdeinst es ge - ro - chen!
 je - mu, za ży - cia bia - da! i bia - da — je - go złyj du - szy!

Lo stesso tempo.

p *cresc.* *f*

Sprach - es das Mäd - chen, län - ger nicht wei - lend,
 To mó - wiąc dziew - ka wię - cój nie cze - ka,

dim. *p* *cresc.*

schmückte die Stirn mit dem Kran - ze, grüsst noch den Schützen, weit schon ent -
 wie - niec wło - ży - ta na skro - nie, i po - że - gnawszy strzelca - zda

ei - lend, schwebet da hin — wie im Tan - ze.
 le - ka, na zwy - kle u - cho - dzi bło - nie.

Frucht - los der Schüt - ze hin - ter sie stre - bet, kann - te die Flücht'ge nicht
 Prós - no - się za - nią strze - lec po - my - ka, ra - czym wy - bie - gom nie

fas - sen, leicht, wie ein Windhauch, war sie entschwe - bet,
 spro - stał, zni - kła jak lek - ki po - wiew wietrzy - ka,

fas - sen, leicht, wie ein Windhauch, war sie entschwe - bet,
 spro - stał, zni - kła jak lek - ki po - wiew wietrzy - ka,

dim. *p*

er bleibt allein und ver-las-sen;
a on sam je - den po - zo - stat.

dim. *p*

sempre p *cresc.*

blei - bet ver-las - sen; durch die Mo - rä - ste kehrt er auf schwan - ken - den
Sam zo - stat, dzi - kę po - wra - ca dro - gę, zie - mia u - chy - la - się

sempre p *cresc.*

f *pp*

Ste - gen, rings ist es stil - le, ra - schelnde Ä - ste
grząs - ka, ci - sza wo - ko - ło, tyl - ko - pod no - gę

f *pp*

cresc. *sf*

nur un - ter'm Fuss sich ihm re - gen. U - fer - hin schweift er,
zwią - dla sze - lesz - cze - ga - łąs - ka. I - dzie nad wo - dę,

cresc. *sf*

ir - rend die Schrit - te, ir - rend die Au - gen ihm flo - gen:
 błę - dny krok nie - sie, błę - dny - mi strze - la o - czy - ma:

Lo stesso tempo. *crescendo*

Da in der Forst braust's, —
 W tém wiatr za - szu - miał

— tief in der Mit - te, to - - - sen - der schwellen die
 po gę - stym le - sie, wo - - - da się bu - rzy i

Wo - gen; to - sender schwell'n sie,
 wszy - ma. Bu - rzy się, wszy - ma,

öff - nen die Schlün - de, Wun -
 pe - ka - ja to - nie, o

- der, o nim - mer er - le - bet!
 nie - sty - cha - ne zja - wis - ka!

Andantino molto dolce.

Ü - ber des Swi - tes sil - ber - ne
 Po nad sré - brzy - ste Swi - te - zi

Ped. * *Ped.* *

Grün - de hold - ei - ne Maid - sich er -
 blo - nie dzie - wi - - cza pię - - kność wy -

Ped. * *Ped.* *

he - bet! Feucht, wie von Mor - gens Thränen die
 try - ska. Jęj twarz, jak ró - ży bla - dęj za -

dolce
 Ro - sen, strah - - let ihr Ant - - litz her -
 wo - je, skro - pio - - ne ju - trzen - ki

nie - der, leicht, wie ein Ne - bel, al - so um -
 tes - ka; ja - ko mgła lek - ka, tak lek - kie

ko - sen weh'n - - de Ge - wand' ihr die
 stro - je ob - - wia - ty po - stać nie -

Ped. * *Ped.* * *Ped.* *
Ped. * *Ped.* * *Ped.* *
Ped. * *Ped.* * *Ped.* *
Ped. * *Ped.* * *Ped.* *

Glie - der. „Sag mir, o Jüng - ling, lieblich zu
 bies - ku. „Chłopcze mój pię - kny, chłopcze mój

Ped.

*

Ped.

schau - en, sag's — deiner lie - benden Dir - ne, was an des
 mto - dy, za - nó - ci czu - le dzie - wi - ca; po - co wo -

* Ped.

* Ped.

Swi - tes Wassern, den blau en, schweifst du beim Glanz der Gestir - ne? Was um den
 ko - to Świ - te - ziu wo - dy błę - dzisz przyswiele księ - ży - ca? Po - co za -

* Ped.

* Ped.

*

Wildfang kannst du so ban - gen, der dich ver - lockt in die Hai - den, stets dann ent -
 lu - jess dzi - kięj wie - trzni - cy, któ - ra cię zwa - bia wte knie - je, za - wra - ca

[con Ped.]

wei - chet deinem Ver - lan - gen und wohlnochlacht dei - ner Lei - den? Mein Flehen
gło - wę, rzu - ca w tę - skni - cy, i mo - że je szcze się śmie - je. Daj się na -

hö - re, treu ist's ge - mei - net, las - se die Seufzer ver - hal - len! Hierher! zu
mó - wić czu - tym wy - ra - zem, po - rzuć wzdycha - nia i za - le, do mnie tu,

mir her! dass wir ver - ei - net gau - keln auf feuchten Krystal - len! Bald, wie die
do mnie, tu będziem ra - zem po wo - dnym plą - sac krystal - le. Czy zechcesz,

flücht' - gen Schwalben, das fri - sche Ant - litz der Wel - le nur
ja - ko ja - skół - ka chyb ka, o - bli - - cze tyl - ko wód

strei - fen, bald, so ge - sund und froh wie die Fi - - - sche,
mu - skac, czy zdrow jak ryb - ka, we - sół jak ryb - - - ka,

plät - schernd die Tiefen durchschwei - fen; Nachts dann in Abgrunds silbernem
ca - ty dzień zenną się plu - skać. A na noc w to - żu srebrnej to -

pp
pp una corda
con Ped.

Scho - sse, un - ter den Zelten, den lich - ten, sanft auf der Was - ser - li - li - en
pie - li - pod - namio - ta mi zwier - cia - deł, na mięk - kięj wod - nych li - li - jek

Moo - se - träu - men von Himmelsge - sich - ten." Da aus den Hül - lenschimmernd die
bie - li, śród bo - skich us - nąc wi - dzia - deł." Wtém zaston błę - sną pier - si - ta -

dim. *crescendo*

sf

Brü - ste, scham - haft zum Bo - den hin schaut er. Sie - he, sie
 bę - dzie, strze - lec wie - mię pa - trzy skrom - nie, dzie - wi - ca

naht sich schwebend der Kü - ste: „Zu — mir, komm zu — mir, mein Trau - ter!“
 wlek - kim zbli - za się pę - dzie, i, do — mnie, wo - ta pójdz do mnie.

Und wie der Re - gen - bogener glü - hend,
 I na - wiatr lo - tne rzu - ciw - szy sto - py, jak

con Ped.

schwingt sie den Fuss durch die Lüf - te; Tröpfchendann wie - der sil - ber - ne
 tę - - - cza śmi - ga wkrąg wiel - ki, to zno - wu sie - kąc wodne za -

sprü - hend, theilt sie die wal - len - den Klüf - te. Hin eilt der Schüt - ze, steht dann
 to - py, sré - brne - mi pryska kro - pel - ki. Pod - bie - ga strze - lec i sta - je

säu - mend, möcht' in die Flu - then, und sto - cket, bis ei - ne
 w bie - gu, i chciał - by sko - czyć i nie chce; w tém mo - dra

Wel - le, rückwärts ent - schäu - mend, sacht
 fa - la, pry - snąw - szy z brze - gu, zlek -

in ihr Gleis ihn ver - lo - cket, so ihn ver -
 - ka mu w sto - py sa - te - chce. I tak - go

lo - cket, so ihn be - rau - schet, al -
 ie - chce i tak - go - zne - ca, tak

- so das Herz ihm be - rü - cket, wie wenn des
 - się w nim se - rce roz - pły - wa; jak gdy tu -

Jüng - lings Hand un - be - lau - schet scham -
 jem - nie rę - kę mło - dzień - ca ści -

- haft die Lie - ben - de drü - cket. Za -
 - śnie ko - chan - ka wsty - dli - wa.

Più moto vivace.

Da hat der Schüt - ze Lieb - chen ver - ges - sen, ach - tet nicht
 po - mniał strze - lec o swęj dziew - czy - nie, przy - się - gą po -

crescendo *sf*

Eid - schwur und War - nung; blind in die Tie - fen
 gar - dział świę - tą, na sgu - bę o - ślep

sf *sf* *f*

eilt er ver - mes - sen, fol - gend der neu - en Um - gar - nung,
 bie - ży w głę - bi - nie, no - wą zwa - bio - ny po - nę - tą.

ei - let und schau - et,
 Bie - ży i pa - trzy,

sf *sf*

Ed.

schau - et und ei - let; fort hat die Fluth ihn ge-
 pa - trzy i bie - zy; nie - sie go wo - dne prze-

* Ad.

*

zo - gen. Fer - ne dem trock - nen
 stwo - rze, już zda - la su - chych

Ad.

Strand er schon wei - let, ko - set in - mit - ten der
 od - biegt wy - brze - ży, na śre - dniem i - gwa je -

* Ad.

* Ad.

*

Wo - gen; hält schon die schnee - i - ge
 zio - rze. I już dłoń - śnie - żną

Ad.

* Ad.

* Ad.

Hand ihr ge - fan - gen, kann — von dem Ant - litz nicht
 w swėj ciś - nie dło - ni, w pię - knych li - cach to - pi

sfp

* Ped. *

las - sen, will an den ros' - gen
 o - czy, u - sta - mi — u - sta ró -

f

ped.

Lip - pen ihr han - gen, brün - stig den Leib ihr um -
 za - ne — go - ni, i sko - czne o - kwe - gi

cresc.

* *ped.* * *ped.* *

fas - sen. Da weht ein Lüft - chen,
 to - czy. Wtém wie - trzyk — śwí - snął, o -

f *sf*

ped. * *ped.* * *ped.* *

p *ritardando*

Ne - bel ent - schwinden; frei von dem täu - schenden Schei - ne
 bło - czek — przy - ska, co ją wlu - dza - cym krył bla - sku,

p *ritardando*

Ped. ** sempre senza Pedale*

Lento. *(mit Schreck)*

sieht er die Maid nun, glaubt zu er. blinden: Ach! 's ist die Maid aus dem
 po - znaje strzelec dziewczynę z bliska: Ach to dziewczyna z pod

sf sf sf sf sf sf sf

Allegro con fuoco.

Haine! „Wo ist der Eidschwur? wo ist mein
 lasku! „Gdzie jest przy - się - ga? gdzie mo - ja

stringendo *sf sf sf sf sf sf sf*

Mah - nen? Ja, wer den Eidschwur ge - bro - chen,
 ra - da? Wszak kto przy - się - gę nu - ru - szy, ach

sf sf sf sf sf sf sf

hier schon im Le-ben wird es sich ah-nen, jen - seit wird einst es ge-
 bia da- je-mu, za ży - cia bia-da! i bia - da- je - go zléj

ro - chen! Nie wirst im See du tän-delnd dich
 du - szy! Nie to-bie i - grać przez sré - brne

la-ben, nie in die Tie-fen du tau - chen: Rä - chend den
 to-nie lub nurkiem pluskać w głę-b ja - sną; su - ro - wa -

Leib wird Er-de be-gra-ben, Kies dir ver-löschend die Au - gen!
 zie-mia cia-to po-ctonie, o - czy twe źwirzem za-ga - sną!

Lo stesso tempo.

sf Schüt - ze - ver - nimmt es; ir - rend die Schrit - te,
sf Sty - szy to strze - lec, błę - dny krok nie - sie, błę -

sf ir - rend die Au - gen ihm flo - gen.
sf dné - mi strze - la o - czy - ma.

Lo stesso tempo.

crescendo Da in der Forst braust's —
crescendo A wi - cher szu - mi

tief in der Mit - te, to - - - senderswellen die
 po gę - stym le - sie, wo - - - da się bu - rzy i

Schlun - de sinkt mit dem
wod - na, gi - nie zmo.

Ad.

Jüng - ling die Dir - ne.
dzień - cem dzie - wi - ca.

di - mi - nu -

Tempo I?

Tosend die
Wo - da się

- en - - do

p

p

Ad.

Wo - gen heut noch sich he - ben, heut noch beim Glanz der Ge - stir - ne
do - tąd bu - rzy i pie - ni, do - tąd przy świet - le - księ - ży - ca

sieht man zwei nicht'-ge Schatten dort schweben: 's ist mit dem Jüng-ling die
snu - je się pa - ra zni - ko - mych cie - ni; jest to z mto - dzień - cem dzie -

Ad.

Dir - ne. Sie auf den Flu - then lacht sei - nem Lei - de, er un - term
wi - ca. O - na po sre - brném płą - sa je - zio - rze, on pod tym

Ad.

Lär - chen - baum kla - get. Wer ist der Jüng - ling? Schütz' aus der
ję - czy mo - drze - wiem. Któż jest mto - dzie - niec? strzel - cem był

Ad.

Hai - de. Wer ist das Mäd - chen? Nicht fra - get! -
wbo - rze. A kto dziew - czy - na? Ja nie wiem. -

sf *pp*

Frau Twardowska.

Ballade von Adam Mickiewicz.

Pani Twardowska.

Ballada przez Adama Mickiewicza.

Deutsche Übersetzung von Carl v. Blankensee.

Componirt 1835.

[Von Loewe für Op. 50 (somit Heft II Nr. 3) bestimmt gewesen, dann aber als Op. 51 vorgemerkt, nunmehr also der Polnischen Balladen Heft III Nr. 2.]

Bisher unveröffentlicht.

Nr. 7.

Allegretto, non tanto. *mf**mf stacc.*

Ei, das tanzt, das lärmt und trin.ket! ei, das Völkchen, das ver.steht es! Wie die
 Je - dza, pi - ja, lul - ki pa - la, tań.ce, hu - lan - ka, swa - wo - la! Le - dwie

Schenke um nicht sin - ket! Hei - sa! hop - sa! hei - sa! geht es.
 karczmynie roz - wa - la, cha cha! chi chi! hej - że! - ho - la!

Twardow - ski sitzt hin - ten wei - ter, stützt die Sei - ten mit den Armen: „Lu - stig,
 Twardow - ski siadt w kón - cu sto - ta, pod - part się w bo - ki jak ba - sza; hu - laj

Leu-te, lu - stig! schreit er, neckt und höhnt und schreckt die Armen.
 du - sza! hu - lay! wo - ła; śmie - szy, tu - ma - ni, prze, strasza.

Ei - nem Kriegsknecht, der die Fa - bel sei - nes Muths er - zahlt beim Glase, pfiff ums
 Żoł - nie - rzo - wi, co grał sucha w szyskach ta - je i po - trąca; świ - snął

Ohr er mit dem Sa - bel: sich, der Kriegsknecht ward ein Ha - se.
 szablą ko - ło u - cha, już z żoł - nie - rza masz za - jq - ca.

Vom Ge - richt dem Ad - vo - ka - ten, welcher still die Schüssel leer - te, klap - pert
 Na - pa - tro - na z try - bu - na - łu, co mil - czkiem wy - próbował rondel, za - dzwo -

pp

sacht er mit Du - ka - ten: Wind.hund ward der Rechtsge - lehr.te.
 nit kie - ską po - ma - tu, z pa - tro - na ro - bi się kon.del.

leggiero

pp

f

Schuster kriegt drei Na - sen - stü - ber und drei Röhr - chen in die
 Szewcu w nos wyciął trzy szcutki, do łba przym - knął trzy ru -

f

Löcher: ein Fass Dan - zi - ger und drü - ber zapft er aus dem Kopf dem Zecher.
 reczki, cmoknął, cmok, i gdański wód - ki, wy - to - czył ze - łba - pól beczki.

p

Aus dem Glas schlürft das Ge - tränk er, horcht! da hört er drin Ge -
 Wtém gdy wód - kę pił z kie - li - cha, kie - lich za - świ - stał, za -

p

knat_ter, schaut hin - ein drum: „Ei, was Hen_ker! Was wollt Ihr denn hier, Ge - vat_ter?“
 sgrzytał; pa - trzy na dno: „Co u li - cha? Po coś tu, ku - mie za - wi - tał?“

pp
 Teu_fel_chen sass auf dem Bo_den, steif - ge - klei_det zier_lich Jüngchen, grüss_te
 Djablik to był wód.ce na dnie, ist - ny Nie_miec, sztuczka ku - sa; skło_nit

pp

nach der neu_sten Mo_den, zieht den Hut und macht ein Sprüngchen,
 się gościom u - kła_dnie, zdjął ka - pe_lusz i dał su - sa.

cresc. wuchs zwei El_len, ch'vom Gla_se auf den Bo_den er ge - fal_len; Hah_nen -
 Skie_li - cha aż na pod - ło_gę, pa_da roś_nie na dwa łok_cię; nos jak

cresc. *sf*

sf *p(con gioia!)*

fuss und krum-me Na - se, an den Fin-gern Sperber - kral-len., Ah...Twar.dowski!
 ha - czyk, kur - zą no - gę, i kro - gul - cze ma pa - znog-cie., „A... Twar.dowski,

cresc. *p*

nun, ich grüss'dich!“ sprach's und rück-te ihm zu Klei-de., „Dein Ge - dächtnis,
 wi - tam bra - cie!“ to mó - wiąc bie - ży ob - ce - sem! „Cóż to!

cresc.

scheints ver - liess dich: däch - te doch, wir kenn'n uns Bei.de! Hast du
 czy - liż mię nie zna - cie? je - stem Me - fi - sto - fe - le - sem! Wszak ze

nicht in den Kar - pa - ten dei - ne See - le mir ver - handelt? Ha - ben
 ma - łąs na Ły - sěj - Gó - rze ro - bił o du - szę za - pi - sy? Cy - ro -

cresc.

wir nicht die Trak - ta - ten, du ge - schrie - ben, ich ge - sandelt? Ich gab
 graf na by - czéj skó - rze pod pi - sa - łoś ty i bi - sy. Mia - ty

mich dir zum Ge - sel - len, du ver - sprachst, nach drei - en Jah - ren dich in
 słu - chać twe - go ry - mu; ty, jak dwa la - ta prze - bie - gą, mia - łoś

più cresc.

Rom mir zu ge - stel - len, um mit mir zur Höll zu fah - ren. Sie - ben
 po - je - chać do Rzy - mu, by cię tam por - wać jak swe - go. Już i

Jah - re schon ver - lie - fen, dei - ne Handschrift ist ver - fal - len: Du, ein
 sie - dem lat u - cie - kło, cy - ro - graf na - dal nie słu - ży: ty, cza -

più cresc.

ancora cresc.

Schreck der Höl - le Tie - fen, denkst nicht dran, nach Rom zu wal - len. Doch die
ra - mi drę - cząc pie - kło, a - ni myślisz o po - dró - ży. A - le

cresc.

Ra - che, wie sie lah - me, lock - te dich uns ins Ge - he - ge; die - ser
sem - sta choć le - ni - wa, na - gna - ła cię w na - sce się - ci; ta kav -

Krug: Rom ist sein Na - me; mit Ar - rest ich Euch be - le - ge!“
czma Rzym się na - zy - wa; kła - dę a - reszt na wa - sze - ci!“

dim.

cresc.

Twar - dows - ki will aus dem Hau - se auf ein solch dic - tum a -
Ku drzwiom Twar.dowski się kwa - pił, na ta - kie dic - tum a -

cresc.

f *sf*

cer.bum; Teu - fel packt ihn bei - der Krau - se: „At u - bi no - bi - le
cer.bum; dju - bet za kun - tusz - u - ta - pul: „A gdzie jest no - bi - le

pp

ver.bum?“
ver.bum?“

Ja, die Sa - che scheint ver -
Co tu począć, ku - sa

piano

sf *p* *pp*

cresc.

teu - felt: hier heisst's sich zum Tod be - rei - ten; doch Twar - dows - ki nicht ver -
ra - da: przy - dzie już na - lo - żyć gło - wą. Twar - dowski na kon - cept

cresc.

f

zwei - felt, macht schon neu - e Schwierig - kei - ten: „Schau in - den Kon - trakt, mein
wpa - da, i za - da - je trudność no - wą. „Putrz w kon - trakt Me - fi - sto -

f

Lie - ber, dort, merk auf, giebt's ei - ne Stel - le: Wenn nun mei - ne Zeit vor -
fi - lu, tam wa - run - ki - ta - kie - sto - jq: po - la - tach ty - lu a

ü - ber, und ich mit dir - soll zur - Höl - le, darf ich - noch zu drei - en
ty - lu, gdy przyj - dziesz brać du - szę - mo - jq, bę - dę - miał pra - wo trzy

Ma - len dich als Herr zur Ar - beit zwingen, und du - musst, was wir be -
ra - zy za - prządz cie - bie do ro - bo - ty, a - ty - naj - twardsze roz -

fahlen, bis aufs Jo - ta uns voll - bringen. Schau, dort
ka - zy, mu - sisz speł - nić co do jo - ty. Patrz, o -

hängt der Schen-ke Zei-chen, schmuckes Pferd, ge-malt auf Lin-nen, ich be-
to jest kar.czmy go-dło, koń mal-o wa-ny-na płótnie; ja-chcę

gehr es zu be-stei-gen, und das Pferd trag mich von hinnen.
mu-wsko-czyć na sio-dło, a koń niech sko-py-ta-utnie.

Dreh mir ei-ne Peitsch' aus San-de, dass ich's auch wo-mit kann treiben, und ein
Skręć mi przytém bic-zyk z pia-sku, że-bym miał czém ko-nia chłostać, i-wy-

Wirthshaus bring zu Stande, wo zur Füt't-rung ich kann bleiben.
mu-ruj gmach w tym la-sku, bym miał gdzie na po-pas zostać.

p

Aus Nuss-kern das Wirthshaus ma-che, hö-her nicht als die Kar-pa-ten Ju-den -
 Gmach bę - dzie zziarne k or - ze - cha, wy - so - ki pod szczyt Krę - pa - ku, zbród ży -

p stacc.

pp

bär - te nimm zum Da - che, und Mohn - körnchen brauch als Lat - ten. Schau dies
 dowskich ma być strzecha, po - bi - ta na - sie - niem zma - ku. Patrz, o -

pp

Zweckchen, ein Zoll Di - cke, drei Zoll lang, das nimm zum Ma - sse, in die Körner, Stück bei
 to na mia - rę ćwieczek, cal gru - by, dłu - gi trzy ca - le, wkaźde zma - ko - wych ziar -

Stü - cke, drei mir sol - cher Nä - gel pas - se! "
 ne - czek wbij mi ta - kie trzy bret - na - le. "

f

Me - phi -
 Me - fi -

sto.phel, sausend springt er, putzt das Röss.lein, füt - tert, trän.ket, drauf die
sto.fil duchem sko - czy, ko - nia czy - ści, kar - mi, - po - i; po - tém -

Peitsch' aus San - de schlingt er, und ist fer.tig, eh' man's denket.
bicz z pia - sku u - to - czy, i już w go.to - wo - ści, sto.i.

Auf den Renner steigt Twardows.ki rei.tet Schritt und ga - lop - pi - ret, prüft in
Twardowski dosiadł bie - gu.sa, pro.bu - je podsko - ków, zwro.tów, stę - pa,

Al.lem ihn als Ken.ner.Sieh! das Haus ist auch voll - füh - ret.
ga - lo - pu - je, klu - sa; pa - trzy, aż i gmach już go - tów.

„Nun, ge - won - nen, Eu - er Gna - den! Doch das Zweit' ist zu be -
 „No! wy - gra - tes, pa - nie bi - sie; lecz dru - ga rzecz miesko -

p
 gin - nen: Hier im Napf musst du dich ba - den, und Weih - was - ser, wiss', ist
 czo - na, trze - ba ską - pać się w tój mi - sie; i to jest wo - da świę -

drinnen.“ *p*
 co - na.“ Teu - fel würgt sich, er kriegt Zu - cken, sein Ge -
 Dja - bel kur - czy się i krztusi, aż zim -

sicht wird im - mer blas - ser, doch Knecht ist er, darf nicht mu - cken, köpf - lings
 ny pat na nim bi - je; lecz pan ka - że, słu - ga mu - si; ską - pał -

stürzt er sich ins Wasser; fliegt her aus mit Blitzes - schnell, schüt - telt
 się - bię - dak po - szy - je. Wy - le - ciał po - tém jak z pro - cy, otr - ząst

sich und prustet grimmig: „Jetzt bist un - ser du, Ge - sel. lei nie ein heisser Bad durch -
 się, i parsknął raż - nie: „Te - raz ju - żeś w naszej mo - cy, naj - go - rętszym od - był

schwimm ich.“
 łaż - nie!“

Andantino gioioso, con espressione giusta.
 amoroso

„Eins - nur fehlt noch, nichts dann drü - ber, nun - das
 „Je - sacze je - dno, bę - dzie kwi - ta, za - raz

letz - - te Zeit - - ver - treib - chen! Schau Die dort, uns ge - gen -
 pę - - knie moc - - czar - to - wska. O - to jest, patrzaj ko -

ü - ber, Frau Twar - dows - ka ist's, mein Weibchen. Ich will auf ein Jahr statt
 bié - ta, mo - ja żo - ne - cška Twar - dow - ska. Ja na rok u Bel - ze -

dei - ner bei Be - el - ze - bub lo - gi - ren, auf das Jahr magst du statt
 bu - ba przyjmę za cie - - bie miesz - ka - nie, niech przez ten rok mo - ja

mei - ner dich bei mei - nem Schatz quar - ti - ren.
 lu - baz to - ba, jak zmę - żem - zo - sta - nie.

Lieb — und Treu — e ihr — ge — lo — be,
 Przy — siąz jój mi — łość, — sza — cu — nek,

zum — Ge — hor — sam dich — ver — pflich — te. Wenn du
 i — po — stu — szeńst — wo — bez gra — ni; zła miesz

Più con moto.

nicht be — stehst die Pro — be, ist der gan — ze Pakt zu nich — te.“
 choć je — den — wa — ru — nek, to ca — ła u — go — da za nic.“

piano

Tempo I. *p* *staccato*
 Halb nach ihm nur hört der
 Dja — bet — do nie — go pól

stringendo ma sempre piano *piano*

cresc.

Teu-fel, halb er nach dem Schätzchen sa-he; ob er hört und sah, litt
 u - cha, pół o - ka zwró - cił - do - sam - ki; ni - by - pa - trzy, ni - by

stacc.

cresc.

Zwei-fel, denn schon war der Klink' er na - he. Als Twar - dows.ki, ihn be -
 slu - cha; już tym cza - sem bli - sko - klamki. Gily Twar - dow - ski mu do -

sf

drängend, ihn von Thür und Fen - ster scheuchet, da, - durchs Schlüs - sel - loch sich
 ku - cza, od drzwi, od o - kien od - py - cha, czmychnąw - szy dziur - ką od

sf sf sf ff

sf sf sf sf ff

zwän - gend, nimmt Reiss - aus er - und ent - fleuchet.
 klu - cza, do - tqd jak czmycha tak czmycha.

Esther.
Ein Liederkreis in Balladenform.
L. Giesebrecht.

I.
„Wie früh das enge Pförtchen knarre.“

Op. 52.
Componirt 1835 („beendet den 30. April“),
erschiene 1836.

Allegretto.

p

Nr. 8.

„Wie früh das enge Pförtchen

knarre, das in die Ju-dengas-se führt, schleich ich herein, und harre,

harre, bis leise sich dein Riegel rührt, und ob der Adel mich ver-höh-ne, ich

meide Hof und Ritter-saal, dich lieb' ich, Es-ther, Gu-te,—

staccato

cresc.

f espress.

The musical score is written for voice and piano. It begins with a treble clef, a 3/4 time signature, and a key signature of one sharp (F#). The tempo is marked 'Allegretto'. The piano accompaniment starts with a piano (*p*) dynamic and a staccato articulation. The vocal line enters with the lyrics '„Wie früh das enge Pförtchen knarre, das in die Ju-dengas-se führt, schleich ich herein, und harre, harre, bis leise sich dein Riegel rührt, und ob der Adel mich ver-höh-ne, ich meide Hof und Ritter-saal, dich lieb' ich, Es-ther, Gu-te,—'. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes, with some chords. The score includes dynamic markings such as *p*, *cresc.*, and *f espress.* and articulation like *staccato*. The piece concludes with a fermata over the final note of the vocal line.

Schö - ne: sei du mein eh - li - ches Ge - mahl!

Lass mir die Hand! Dir drohn Ge-

fah - ren, lass, Ju - den - mäd - chen, mir die

Hand! Sieh deines Volkes flüchtige

Scharen vertrieben aus dem Ungerland; wer weiss, wie bald euch hier zum

an - dern, was dort zum er - sten, mag ge - sehn: soll ich auch dich ins E - lend

wandern, aus Polen dich verstossen sehn? Mein Schloss und meiner Diener Haufe, ich

sel - ber will dein ei - gen sein.

Komm, meine Es - ther, komm, — nimm die Tau - fe, nimm meinen

Ring, und werde mein, nimm meinen Ring, und werde... mein!" *dolente*

The first system consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The piano part features a complex, rhythmic texture with many beamed notes and rests.

„Christ, deine Liebesworte brennen mir in der See - le_ heiss und scharf: von

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The piano part maintains its intricate, rhythmic pattern.

Is - rael soll' ich mich trennen, von Is - rael soll' ich mich trennen, das Gott er.

The third system continues the vocal line and piano accompaniment. The piano part continues with its complex rhythmic texture.

wählt, — das Gott ver - warf, das Gott er - wählt, das Gott ver.warf!“

The fourth system continues the vocal line and piano accompaniment. The piano part continues with its complex rhythmic texture.

The fifth system consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The piano part features a complex, rhythmic texture with many beamed notes and rests.

II. „Der König auf dem gold'nen Stuhle.“

Andante grave, alla marcia.

p „Der König auf dem gold'nen
sempre p
sempre staccato

Stuh - le hat dich ge - sehn, er ist dir hold, und er be - gehrt, als sei - ner
 Buh - le, der schönen Es - ther Min - ne - sold.“

„Fort, Kuppler!“ „Jü - din, eins von
mf
p stacc.

beiden: des Königs Lie - be o - der Zorn, der Dei - nen Wohl - fahrt o - der
ten.

The musical score is written for voice and piano. It consists of five systems of music. The first system shows the vocal line starting with a rest, followed by the lyrics '„Der König auf dem gold'nen Stuh - le hat dich ge - sehn, er ist dir hold, und er be - gehrt, als sei - ner'. The piano accompaniment is marked 'sempre p' and 'sempre staccato'. The second system continues the vocal line with 'Buh - le, der schönen Es - ther Min - ne - sold.' and the piano accompaniment. The third system begins with the vocal line saying '„Fort, Kuppler!“' and the piano accompaniment. The fourth system continues with '„Jü - din, eins von' and the piano accompaniment. The fifth system concludes with 'beiden: des Königs Lie - be o - der Zorn, der Dei - nen Wohl - fahrt o - der'. The piano accompaniment in the final system is marked 'ten.'.

Leiden, hart an der Ro-se wächst der Dorn, hart an der Ro-se wächst der

Dorn!“

diminuendo *p*

Allegro, con molta agitazione.

„Gott Is - - ra - els, wo-hin mich keh - ren?

sf *f* *p* *f* *il crescendo*

Weh, soll des E - domi-ter's Gluth mich, Sa - - ron's

sp *f* *cresc.* *f* *p*

Li - li - e, - ver - zeh - ren? Wag' ich mein Volk an sei - - ne

f *il cresc.* *sp*

affettuoso

Wuth? Wer schützt die Flücht'-gen auf— der Gas - se, die

Sturm— und Win - ter - schnee um - saust, — und wer — euch

molto dolce

vor — des Kö - nigs Has - se, die ihr bis jetzt in Frie - den

haust? — Gott A - bra - hams, des Hel - den Stär - ke

schaffst du für Is - ra - el zum Heil, für

Is - - ra - el und sei - ne Wer - ke, für Is - - ra -

fp *fp*

(mit Hingebung)

el und sei - ne Wer - ke ward Schön - heit dei - - ner

sf p

Magd - - zu Theil, - ward Schön - heit dei - - ner Magd - - zu -

Theil. - - *fiero* Ich will zur Buh - le micher -

appassionato

sf

ge - ben, doch, Kö - - nig, nur um ho - hes

sf

Pfand, — um der He - brä - er Heil und



Le - ben und um dein hal - bes Po - len -



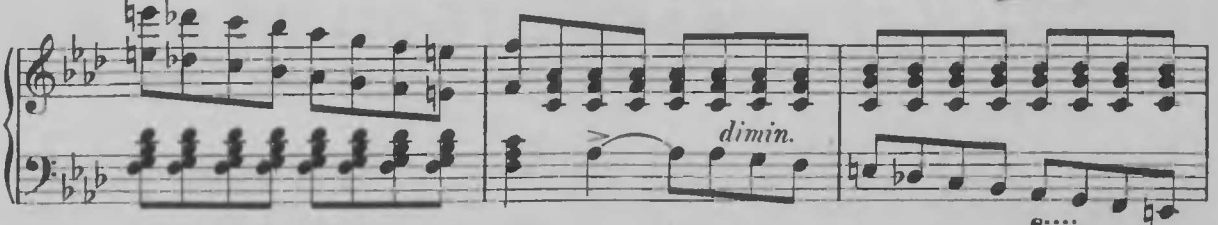
land, um der He - brä - er Heil und Le - ben



und um dein hal - bes Po - len - land."



dimin.



III.

„Nun auf dem fremden Boden.“

Con moto grandioso.

Nun auf dem fremden Bo-den meh-ret und baut euch, Is-ra-els Ge-

schlecht; der Pflug al-lein ist euch ver-weh-ret, Ge-werb und Handel eu-er

Recht. Zu Herr'er-höhet die Ver-lor-nen der Freiheitsbrief in meiner

Hand: das ist der Preis des Erst-gebor-nen, der meinem Schosse sich ent-

wand. *cresc.* *accelerando* *f* Mein

The musical score is written in a grand staff with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). It consists of five systems of music. Each system includes a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment (grand staff). The lyrics are written below the vocal line. The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings like *cresc.*, *f*, and *accelerando*. The tempo is marked *Con moto grandioso*.

Allegro agitato.

Sohn, mein Sohn, mein Sohn, du mir ge - nom - men, mein

Sohn, mein Sohn, mein Sohn, du mir ge - nommen, da

ich mich kaum an dir ge -

letzt! da ich mich kaum an

dir ge - letzt! Wo

f

dimin.

p

f

hin, wo - hin? Die Prie - ster kom - men, die

Tau - fe hat sein Haupt genetzt, die Tau - fe, die

Tau - fe hat sein Haupt ge-netzt! Ge.

stri - chen aus dem Buch der Er - ben,

ent - führt dem Volk der Got - tes -

Wahl! Mit Ma - - - gog

The first system of music features a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The vocal line begins with a whole rest, followed by a half note 'Wahl!', and then a series of notes for 'Mit Ma - - - gog'. The piano accompaniment consists of a complex, flowing sixteenth-note pattern in the right hand and a more rhythmic bass line in the left hand. Dynamic markings include *sf* and *ff*.

wird mein Kind ver - der - - - ben, wird lie - gen

The second system continues the vocal line with 'wird mein Kind ver - der - - - ben, wird lie - gen'. The piano accompaniment maintains its intricate sixteenth-note texture. Dynamic markings include *sf* and *f*.

in dem Hau - - - fen - thal. *)

The third system features the vocal line with 'in dem Hau - - - fen - thal. *)'. The piano accompaniment includes triplets and dynamic markings such as *cresc. assai*, *sf sf*, and *sf ff*.

dimin. *sf sf*

The fourth system shows the piano accompaniment with a *dimin.* marking and dynamic markings *sf sf*. The right hand continues with sixteenth-note patterns, while the left hand has a more sparse accompaniment.

dimin. *p*

The fifth system concludes the piano accompaniment with a *dimin.* marking and a *p* dynamic. The right hand features a final sixteenth-note flourish, and the left hand ends with a few chords.

*) Ezech. 39, 11. A. d. K.

IV.

„Spielt, Mägdlein, unter eurer Weide!“

Andantino. *dolce*

Spielt, Mägdlein,

p soave

Ad.

un-ter eu-rer Wei-de, sucht Schäf-chen, die der Wind ver-

streut! Ihr seid mein Trost in meinem Lei-

Ad.

de, mein Schmerz, der täg-lich sich er-neut. Mit *cresc.*

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of a vocal line and a piano accompaniment. The piano part features a steady eighth-note accompaniment in the right hand and a bass line in the left hand. The vocal line is marked 'Andantino' and 'dolce'. The lyrics are: 'Spielt, Mägdlein, un-ter eu-rer Wei-de, sucht Schäf-chen, die der Wind ver-streut! Ihr seid mein Trost in meinem Lei-de, mein Schmerz, der täg-lich sich er-neut. Mit'. The score includes dynamic markings such as 'p soave' and 'cresc.', and tempo markings 'Andantino' and 'Ad.'. There are two asterisks (*) at the end of the piano accompaniment lines in the second and fourth systems.

Thrä - nen - fluth, mit glüh'n. der Bit - te hab' ich die Tö - ch - ter

dimin.

cresc. *dimin.*

mir - er - - kauft! Ihr lebt in der Hebrä - er

p *p*

Sit - - te, mein Erstge - bor - ner ist ge - tauft, mein

sf

Erstge - bor - ner ist - ge - tauft. Wer kommt?

cresc. *ten.* *sf* *dimin.*

stacc.

Was hast du mir zu sa - gen? Dein Blick ver - kün - digt ban - ge - Noth -

„Bist du ge - fasst, kannst du es tra - gen?“ — Sprich, Amme,

sprich! — *dolente* „Dein Sohn ist todt.“ —

riten. *p rit.*

Maestoso. *f grave* *dimin.* *p*

Largamente. Gott A - brahams, du hast ge - ge - ben, was du ge -

Ad. *cresc.* *f* *cresc.*

nom - men hast, ist dein. Lass sei - nen Tod, sein kur - zes

cresc. *f* *cresc.*

Le - ben die Til - gung sei - ner Tau - fe sein. —

ff

Andante.

Più moto, ma non troppo.

„Horch, das Geläut der Schlosska-pel-le!“— Sie

legatissimo *dimin.*

cresc.

läu - ten um der Jü - din Sohn.— „Von Thurm zu Thurme, Well auf Wel - le, ganz

crescendo *f*

Ped. * *Ped.* *

Kra - kau wogt in Glocken - ton.“— Was ist? Was hab' ich zu er -

Ped. * *Ped.* *

war - ten? Du, Marschall, selbst? Und dein Ge - bot?— „Ver -

Ped. * *Ped.* * *Ped.* *

lass nun, Jü - din, die - sen Gar - ten, denn Kö - nig Ka - si - mir ist

* Ped. * Ped. *

Più moto.

todt. - Ist todt. - Und dei - ne Feu - er - wol - ke, Gott

Allegro maestoso.

ff staccato

Ped. *

Is - rael's, be - ginnt den Lauf. * Kommt, Kinder, kommt zu unserm

f stacc.

staccato

Volke, die Juden - gasse nimmt uns auf.

f

V.

„Wie wohnst du in des Reiches Städten.“

Andante espressivo.

Wie wohnst du in des Reiches Stä - den, Is - ra - el,

frei und un - be - schwert, magst Sabbath hal - ten, fei - ern, be - ten, wie dei - ne

Vä - ter dich ge - lehrt! Ver - armt sind jet - zo dei - ne Trei - ber, dich

a - ber hat Gott reich ge - macht, du schmückst mit Per - len deine Weiber, und deine

Jung - frau gehn in Pracht. Auch

ten.

Detailed description: This is a musical score for a vocal and piano piece. It consists of five systems of music. Each system includes a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment (grand staff with treble and bass clefs). The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 3/4. The tempo is marked 'Andante espressivo'. The lyrics are in German and describe the contrast between the religious practices of the Jews and the materialistic lifestyle of the people in the cities of the kingdom.

mei-ne Zwillings-töch-ter ste - hen wie Li-lien Gottes auf - ge - blüht. Doch

muss ich still im Lei - de ge - hen, von hei - ssem Weh die Brust durch-

glüht, von hei-ssem Weh die Brust durch-glüht.

sotto voce
Muss nach dem Christenkirch-hof schleichen, spät Abends an dem Fluss hin -

sotto p ben tenuto

ab. Das wei - sse Kreuz, das ist das Zei-chen, da find' ich

mei - nes Soh - nes Grab.

sempre pp e tenuto

ped. * *Ped.* *

Hier ist es still, hier möcht' ich wei - nen; hier ist es

Ped. * *Ped.* *

still, hier möcht ich wei - nen, in - dess der Stun - denZahl ver - rinnt, bis der Mes -

cresc.

si - as wird er - schei - nen und Da - vids Kö - nig - reich be - ginnt.

dimin.

cresc. *dimin.* *pp*

ped.

staccato

